

# GUMMERSBACH ZENTRUM 2030

Integriertes Entwicklungs-  
und Handlungskonzept



## AUFTRAGGEBER



### Stadt Gummersbach

Der Bürgermeister  
Rathausplatz 1  
51463 Gummersbach

Ansprechpartner:  
Jürgen Hefner  
Technischer Beigeordneter  
Telefon 02261.871324  
Telefax 02261.876324  
E-Mail [rathaus@stadt-gummersbach.de](mailto:rathaus@stadt-gummersbach.de)

## PROJEKTKOORDINATION



**EGG | ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT**  
GUMMERSBACH MBH

Brückenstraße 4  
51643 Gummersbach

Ansprechpartner:  
Manfred Pelzer-Zibler  
Geschäftsführer  
Telefon 02261.60040  
Telefax 02261.600429  
E-Mail [info@eg-gummersbach.de](mailto:info@eg-gummersbach.de)

## INHALT, TEXT UND LAYOUT

ArchitekturStadtplanungStadtentwicklung  
Hamerla | Gruß-Rinck | Wegmann + Partner  
Kanalstraße 28  
40547 Düsseldorf  
Telefon 0211.55 02 460  
Telefax 0211.57 96 82  
E-Mail [due@archstadt.de](mailto:due@archstadt.de)

Hans-Joachim Hamerla  
Jutta Gruß-Rinck  
Jens Ebener  
Sebastian Horstkötter  
Philipp Dompert

Gummersbach, Düsseldorf, Dezember 2016

# GUMMERSBACH ZENTRUM 2030

Integriertes Entwicklungs-  
und Handlungskonzept



## **INHALT**

Ausgangssituation   Rahmenbedingungen	7
Ablauf   Partizipation	13
Chancen   Defizite	19
Grundlagen   Ziele   Perspektiven	31
Integriertes Entwicklungskonzept	35
Maßnahmen	43
Umsetzung	107
Abbildungsverzeichnis	125



# AUSGANGSSITUATION RAHMENBEDINGUNGEN

## AUSGANGSSITUATION | RAHMENBEDINGUNGEN

Mit knapp 50.000 EinwohnerInnen ist Gummersbach ein bedeutendes Zentrum und gleichzeitig Kreisstadt im Oberbergischen Kreis. Bekannt für den Handballverein VfL Gummersbach und mittelständische Dienstleistungsunternehmen wie Ferchau Engineering oder Steinmüller Babcock Environment, hat sich die Stadt im Bergischen Land zu einem attraktiven Mittelzentrum mit einem breiten Angebot an Arbeitsplätzen und Bildungs-, Kultur- und Tourismusangeboten entwickelt.

Bei einer Entfernung von knapp 65 km bestehen Abhängigkeiten zum im Westen gelegenen Oberzentrum Köln. Mit der Autobahn A4 und der direkten Bahnverbindung bietet die Stadt Gummersbach einen attraktiven Wohn- und mit der Fakultät für Informatik und Ingenieurwissenschaften der Technischen Hochschule Köln einen stetig wachsenden Bildungsstandort.

Die Kreisstadt stellt sich seit vielen Jahren den Herausforderungen des Strukturwandels. Besonders die Innenstadt hat in den letzten 15 Jahren gravierende Veränderungen erfahren. Die Entwicklung des brachliegenden Steinmüllergeländes zu einer urbanen Innenstadterweiterung hat der gesamten Stadt einen nachhaltig positiven Schub gegeben. Die Wahrnehmung der Innenstadt in der Region hat sich deutlich verbessert und in der Folge wird die Zentralität des Mittelzentrums Gummersbach steigen. Für dieses Gelände, einschließlich der Verknüpfungen mit der Kerninnenstadt, konnte der Stadtbau erfolgreich gestaltet werden – er darf jedoch für die Innenstadt nicht abgeschlossen sein. Hierzu schreibt Bürgermeister Frank Helmenstein in *stadt: impuls* 11 (Mai 2015):

„Dieser Prozess dauert fort und setzt Impulse, die in den kommenden Jahren das gesamte Zentrum unserer Heimatstadt berühren werden. Die Leuchtturmprojekte auf dem Steinmüllergelände bedeuten einen fruchtbaren Wandel, die städtebauliche Qualität des Areals ruft nach mehr: nach einer Fortsetzung des Stadtumbaus in der östlichen Innenstadt und den nördlich angrenzenden Bereichen.“

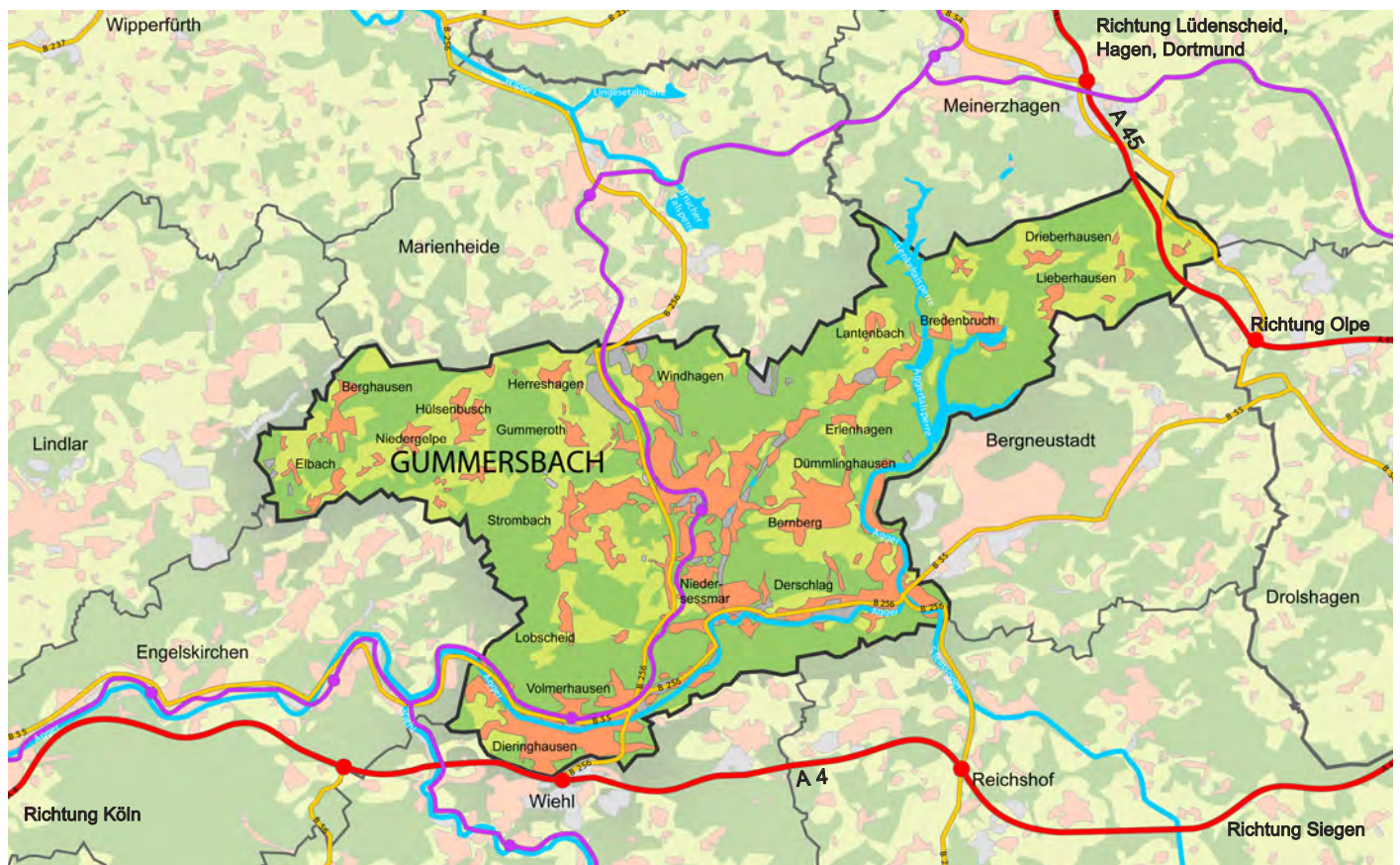
Die Rahmenbedingungen für diese Entwicklung haben sich nunmehr verändert:

Mit der Eröffnung des Einkaufszentrums „Forum Gummersbach“ im September 2015 zeigen sich eindrucksvoll die Chancen, die der Innenstadt hierdurch erwachsen, aber auch die zwingende Notwendigkeit, die traditionelle Einkaufszone einzubinden und zu vitalisieren.



Dazu kommen die generellen | globalen Änderungen, denen sich auch die Kreisstadt Gummersbach nicht verschließen kann, wie

- verschärfte Auswirkungen des demografischen Wandels,
- wirtschaftliche und finanzielle Umbrüche,
- die Notwendigkeit einer nachhaltigen Stadtentwicklung (z. B. der Begegnung des Klimawandels und Einbeziehung einer regionalen/interkommunalen Kooperation).





Städtebaulicher Rahmenplan Steinmüllergelände - Visualisierung

Bei überaus engen finanziellen Spielräumen der öffentlichen Hand werden neue Anforderungen an die Erhaltung und den kostendeckenden Betrieb städtischer Infrastrukturen gestellt. Gesellschaftliche Themen wie Bildung, Baukultur, Kultur und Lebensqualität (soziales Miteinander, Inklusion, Identifikation u. a.) nehmen im Wettbewerb der Städte und Regionen eine ständig wachsende, besondere Bedeutung ein.

Mit dem „Integrierten Entwicklungs- und Handlungskonzept Gummersbach Zentrum 2030“ werden die vorhandenen Potenziale des Stadtumbaugebiets Innenstadt Gummersbach mit dem östlichen Teil, der Kerninnenstadt und der Innenstadt Nord, zusammengeführt. Am Ende steht ein umfangreiches, zielgerichtetes Handlungsprogramm, das die zentralen Maßnahmen definiert und priorisiert, Kosten beziffert und Zuständigkeiten klärt. Es bildet damit die Grundlage für die mittelfristige Finanzplanung der Stadt, bietet Planungssicherheit – auch für potenzielle Investoren – und erhöht durch seinen integrativen Ansatz die Bewilligung von Städtebauförderungsmitteln.

Voraussetzungen für die Fortsetzung des erfolgreichen Stadtumbauprozesses in der Stadt Gummersbach ist eine dauerhafte Zusammenarbeit von privaten und öffentlichen Beteiligten. Die Bürgerinnen und Bürger sollen sich intensiv einbringen und Investoren die positiven Rahmenbedingungen aufgreifen. Damit werden die attraktiven ökonomischen, kulturellen und ökologischen Perspektiven nicht nur gesichert, sondern weiter ausgebaut.



# ABLAUF | PARTIZIPATION

## PROZESS

Ein integrierter Ansatz zur Erstellung und Umsetzung eines Entwicklungs- und Handlungskonzepts ist erfolgreich, wenn die Menschen vor Ort und insbesondere die relevanten MeinungsträgerInnen diesen inhaltlich und prozessual nachvollziehen können, besser noch: diesen fördern und leben. Dazu müssen sie kontinuierlich informiert und beteiligt werden.

Ein umfangreicher Partizipationsprozess, ein transparenter Ablauf und eine offene Kommunikation zwischen allen direkt und indirekt Beteiligten sind die Voraussetzungen für eine nachhaltig erfolgreiche (Stadt-) Entwicklung in Gummersbach. Ein solcher Prozess wurde bei der Entwicklung des Steinmüllergeländes begonnen und setzt sich mit dem „Integrierten Entwicklungs- und Handlungskonzept Gummersbach Zentrum 2030“ fort.

The flyer is for a public information session organized by the City of Gummersbach. It features a dark blue background with white and orange text. At the top right is the city logo. The main title is 'BÜRGERINFORMATION' in large white letters, with 'VERWALTUNGSVORSTAND VOR ORT' above it. Below that, it reads 'INTEGRIERTES ENTWICKLUNGS- UND HANDLUNGSKONZEPT GUMMERSBACH ZENTRUM 2030'. The date and time are 'Montag, den 14. November 2016, 18:00 Uhr im Rathaus, Rathausplatz 1, Gummersbach'. A note at the bottom says 'Ab 16:00 Uhr können Sie die Pläne einsehen und diese vor Ort diskutieren!'. The bottom half of the flyer shows four panels of architectural site plans for the Steinmüllergelände, with some panels containing small text like 'Steinmüllergelände' and 'Einfamilienhaus, 2016/2017/2018/2019/2020/2021/2022/2023/2024/2025/2026/2027/2028/2029/2030'.

Die Stadt Gummersbach lädt ein

VERWALTUNGSVORSTAND VOR ORT  
**BÜRGERINFORMATION**

INTEGRIERTES ENTWICKLUNGS- UND HANDLUNGSKONZEPT  
**GUMMERSBACH ZENTRUM 2030**

Montag, den 14. November 2016, 18:00 Uhr im  
Rathaus, Rathausplatz 1, Gummersbach

Ab 16:00 Uhr können Sie die Pläne einsehen und diese vor Ort diskutieren!

Um die spezifischen Kenntnisse, Erfahrungen, Vorstellungen und Anregungen von lokalen Akteuren zu erfahren und einbeziehen zu können, fanden nach der Analysephase drei Expertengespräche Ende Mai statt. Mit den Experten und Expertinnen konnten Bedarfe und Bedürfnisse sowie Stärken und Potenziale identifiziert werden. Noch in den Gesprächsrunden wurden die Ergebnisse sowohl nach Chancen und Defiziten, als auch nach inhaltlichen Themen sortiert. Durch das hohe Engagement der TeilnehmerInnen konnte eine Vielzahl an Anregungen und Ideen zur Entwicklung der Stadt Gummersbach generell und besonders für das Zentrum gewonnen werden.

## ABLAUF UND PARTIZIPATION

### Expertengespräche

Gruppe 1 – Politik

25.05.2016

Gruppe 2 – Kultur | Bildung | Soziales | Sport

31.05.2016

Gruppe 3 – Zentrum (Einzelhandel | Gastronomie | Dienstleistung |  
Wohnen | Unternehmer)

31.05.2016

### Perspektivenworkshop

13.06.2016

Ziele, Handlungsbedarf und Perspektiven

### II. Innenstadtkonferenz

01.09.2016

Vorstellung von inhaltlichen Schwerpunkten und des Ablaufs

### Konzept- und Maßnahmenworkshop

19.09.2016

Erörterung von Konzepten und Maßnahmen

### Einwohnerversammlung | öffentliches Kolloquium

14.11.2016

„Bürgerforum – Verwaltungsvorstand vor Ort“

### Beratung und Beschlüsse in den öffentlichen Gremien

Bau-, Planungs- und Umwelt-Ausschuss

15.12.2016

Rat der Stadt Gummersbach

15.12.2016



Grundlage der inhaltlichen Erarbeitung bildet eine Situationsanalyse, in der die bestehenden Konzepte evaluiert und die verschiedenen inhaltlichen Sektoren untersucht wurden. Hinweise, Wünsche und Ideen aus Einzelgesprächen mit Personen aus den unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen sind in die Analyse eingeflossen.

Die Ergebnisse der Expertengespräche und Untersuchungen sowie die fachliche Außensicht wurden im Anschluss zusammengetragen und im **Perspektiven-Workshop** gemeinsam von den TeilnehmerInnen der Expertengespräche und weiteren Beteiligten diskutiert. Die daraus abgeleiteten Ziele und Entwicklungsperspektiven bildeten die Grundlage für das „Integrierte Entwicklungs- und Handlungskonzept“. Erste inhaltliche Schwerpunkte wurden bei der II. **Innenstadtkonferenz** Anfang September 2016 vorgestellt.

Im Sommer 2016 wurden sektorale und räumliche/städtebauliche Maßnahmen und Konzepte erarbeitet und mit der Bezirksregierung Köln, die den gesamten Prozess inhaltlich begleitet hat, abgestimmt. Im **Konzept- und Maßnahmen-Workshop** Mitte September wurden diese erörtert und fanden große Zustimmung bei den TeilnehmerInnen.

Deutlichen Zuspruch fanden die wichtigen Maßnahmen auch beim Minister für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, Herr Michael Groschek. Im Rahmen eines Stadtrundgangs in Gummersbach am 30.09.2016 lobte er den vorbildlichen Umgang mit Fördermitteln seitens der Stadt Gummersbach in der Vergangenheit und die vielen guten Ideen, unter anderem zum Umbau der Alten Vogtei oder des Hohenzollernbads.

In einer **Bürgerinformation** im Rahmen der in Gummersbach regelmäßig stattfindenden Veranstaltung „Verwaltungsvorstand vor Ort“ konnten die Konzepte und Einzelmaßnahmen von Bürgerinnen und Bürgern eingesehen und nach ausführlicher Vorstellung diskutiert werden. Die vorgestellten Planungen wurden von den rund 90 TeilnehmerInnen positiv aufgenommen und sollen der mittelfristigen Entwicklung der Stadt Gummersbach zugrunde gelegt werden.





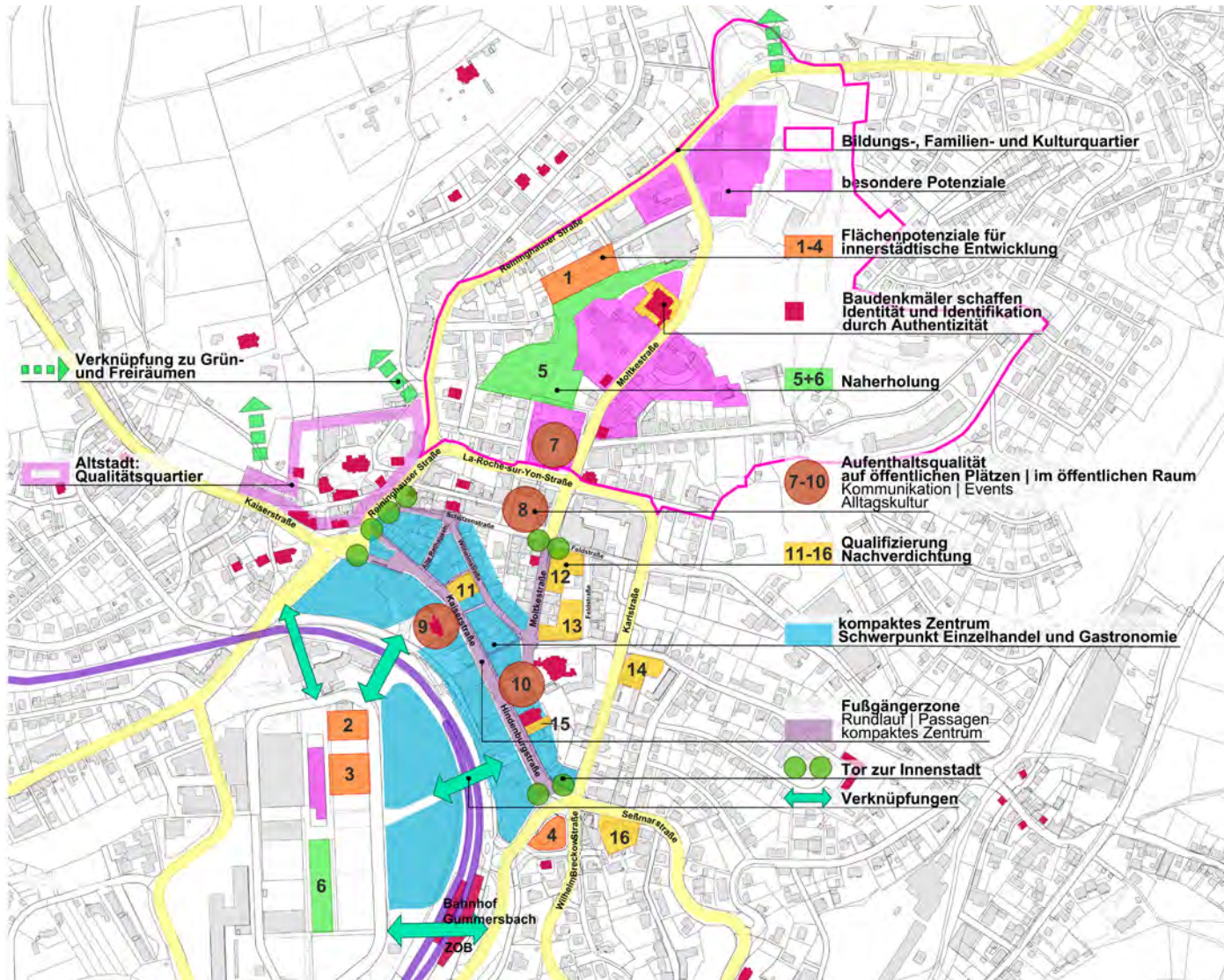
Durch die positiven Rückmeldungen wurde das „Integrierte Entwicklungs- und Handlungskonzept Gummersbach Zentrum 2030“ im Dezember vom Rat der Stadt beschlossen.

Das IEHK beinhaltet 19 Maßnahmen. Diesen jeweils zugeordnet sind die Zuständigkeiten, der zeitliche Realisierungshorizont, die geschätzten Kosten sowie die Umsetzungsprioritäten. Die für die Stadtentwicklung herausragenden Maßnahmen sind mit Förderzugängen aufgeführt. Darüber hinaus wurde ein mittelfristiges Programm erstellt, das als Grundlage für die Beantragung von Städtebaufördermitteln des Bundes und des Landes NRW dient. Die Umsetzung der ersten Maßnahmen, der Umbau des Rathausplatzes, des Bismarckplatzes und der Schützenstraße, soll ab Herbst 2017 beginnen.

Es ergeben sich klare Handlungsanweisungen an die einzelnen privaten oder öffentlichen Akteure – und die Bürgerinnen und Bürger. Der Partizipationsprozess ist mit der Erstellung des Entwicklungs- und Handlungskonzepts keinesfalls abgeschlossen – er beginnt gerade erst. Bei jeder einzelnen Maßnahme werden alle Akteure einbezogen und die relevanten Belange berücksichtigt.



CHANCEN | DEFIZITE



## CHANCEN

„Die Perspektive ist sehr positiv!“ So prägnant lässt sich die Ausgangssituation der Stadt Gummersbach mit ihren zahlreichen Chancen und Potenzialen zusammenfassen. Die kreisangehörige Stadt verfügt über die Möglichkeiten, sich ihre Zukunftsfähigkeit zu erarbeiten, neue Akzente zu setzen und wirtschaftlicher sowie kultureller Mittelpunkt der Region zu bleiben.

Bedingt durch Zuzüge aus der Region wird die Nachfrage nach zentrumsnahen, gehobenen und barrierefreien Miet- und Eigentumswohnungen steigen. Im Gummersbacher Zentrum stehen neben Baulücken, untergenutzten Arealen sowie leerstehenden Gebäuden mit dem Amtsgericht an der Moltkestraße und den Polizeidienststellen an der Hindenburg- und der Karlstraße Flächen für eine Umnutzung und/oder Nachverdichtung zur Verfügung. Mit einer Aufwertung und Belebung der Altstadt kann sich auch dieses Quartier zu einem attraktiven Wohnstandort entwickeln.

Flächenpotenziale für eine zentrale Entwicklung existieren auf dem Gelände des ehemaligen Busbahnhofs – einem für Investoren hochattraktiven Standort. Er kann bei entsprechender Bebauung ein Wahrzeichen der Stadt Gummersbach werden.

Das Zentrum ist das Herz der Stadt. Es genießt eine hohe Akzeptanz bei der Bevölkerung in und um Gummersbach. Mit der Eröffnung des Einkaufszentrums „Forum Gummersbach“ bieten sich der Innenstadt Chancen aber auch die zwingende Notwendigkeit, die traditionelle Einkaufszone einzubinden und zu vitalisieren, um von den durch das Forum ausgelösten positiven Einzelhandelsentwicklungen zu profitieren. Mit einem umfassenden Quartiersmanagement und einer nachhaltigen Kommunikationsstrategie für den Handelsstandort Innenstadt übernehmen die Innenstadttakteure bereits Verantwortung zur Positionierung und Profilierung der Innenstadt.

Die Kaiser- und die Hindenburgstraße mit ihren Nebenstraßen – Alte Rathausstraße, Schützenstraße, Wilhelmstraße, Moltkestraße – bilden mit dem Forum den zentralen Versorgungsbereich in Gummersbach. Sie bieten mit einem Mix aus Filialisten und inhabergeführten Geschäften alle Güter des täglichen sowie mittelfristigen Bedarfs. Die Neugestaltung der Alte Rathausstraße und der Wilhelmstraße tragen zur Attraktivierung der Innenstadt bei.

Weitere große Chancen bestehen in einem Umbau der in die Jahre gekommenen Fußgängerzone Kaiser- | Hindenburgstraße mit neuer hoher Aufenthaltsqualität sowie der gestalterischen Aufwertung durch Kunstelemente, Bäume und Möblierung.

Mit der erfolgreichen Entwicklung des Steinmüllergeländes gibt es im Zentrum Gummersbachs einen interessanten städtebaulichen Gegensatz zwischen traditioneller und moderner Architektur. Dies erzeugt Spannung im Stadtbild und das Gefühl von Urbanität. Die zahlreichen Baudenkmäler in der Innenstadt können zusammen mit einer Aufwertung weiterer Gebäude und Fassaden die Identifikation mit der Stadt stärken. Ein attraktives Erscheinungsbild führt darüber hinaus auch bei Touristen zu einem positiven und nachhaltigen Image.

Die Innenstadt verfügt mit der Altstadt im Westen, dem Bismarckplatz im Norden, der Kampstraße sowie dem Weg entlang der Alten Vogtei und dem ehemaligen Busbahnhof im Süden der Hindenburgstraße über mehrere Eingänge, die, wenn sie als Eingangstore zur Innenstadt akzentuiert werden, BesucherInnen und KundInnen aufmerksam machen und lenken können. Über das Forum, die Kaiser- | Hindenburgstraße, die Kampstraße, den Fußweg entlang der Alten Vogtei, die Fabrikstraße und den Bahnhof bestehen zahlreiche räumliche Verknüpfungen. Ergänzt um die Passagen bietet sich die Möglichkeit eines „Rundlaufs“ durch die gesamte Innenstadt, bei anspruchsvollen Angeboten.

Aufenthaltsqualität und Angebotsvielfalt sind entscheidende Faktoren für die Akzeptanz der Innenstadt. Die Alte Vogtei, der Lindenplatz, der Bismarckplatz und der Rathausplatz spielen für die Alltagskultur eine wesentliche Rolle. Die Alte Vogtei nimmt als verbindendes Element zwischen dem Steinmüllergelände und der Fußgängerzone eine zentrale Rolle im Stadtgefüge ein und kann bei entsprechender Nutzung das Herzstück des gesellschaftlichen Lebens – die „Gute Stube“ der Stadt – werden. Der Lindenplatz erfüllt eine wichtige Funktion als Bindeglied von Kaiser- und Hindenburgstraße sowie der Wilhelm- | Moltkestraße. Er ist ebenfalls als zentraler Raum für Kommunikation, Events und (Alltags-)Kultur, die auf Menschen zugeht, zu entwickeln. (Themen-) Märkte und Aktionen können den Bismarckplatz und die Moltke- und Schützenstraße beleben. Dafür sind die baulichen Voraussetzungen zu schaffen.



Der Verwaltungsstandort, Bildung und Kultur spielen im Stadtleben des Zentrums eine wichtige Rolle. Aktuell werden diese Funktionen zu wesentlichen Teilen im „Regionalen Bildungs-, Familien- und Kulturquartier“ wahrgenommen: Das Rathaus, das Kreishaus, das Stadttheater, die Kreis- und Stadtbücherei sowie das Schul- und Sportstättenangebot besitzen regionale Strahlkraft. Das Lindengymnasium und Lindenforum und die Eugen-Haas-Halle als sportliche Anlaufstelle des Quartiers leisten dazu einen Beitrag. Das Baudenkmal Hohenzollernbad muss und soll einer neuen Nutzung zugeführt werden, die es als Bauteil der Bibliothek der Zukunft und somit als Highlight der nördlichen Innenstadt herausstellt.

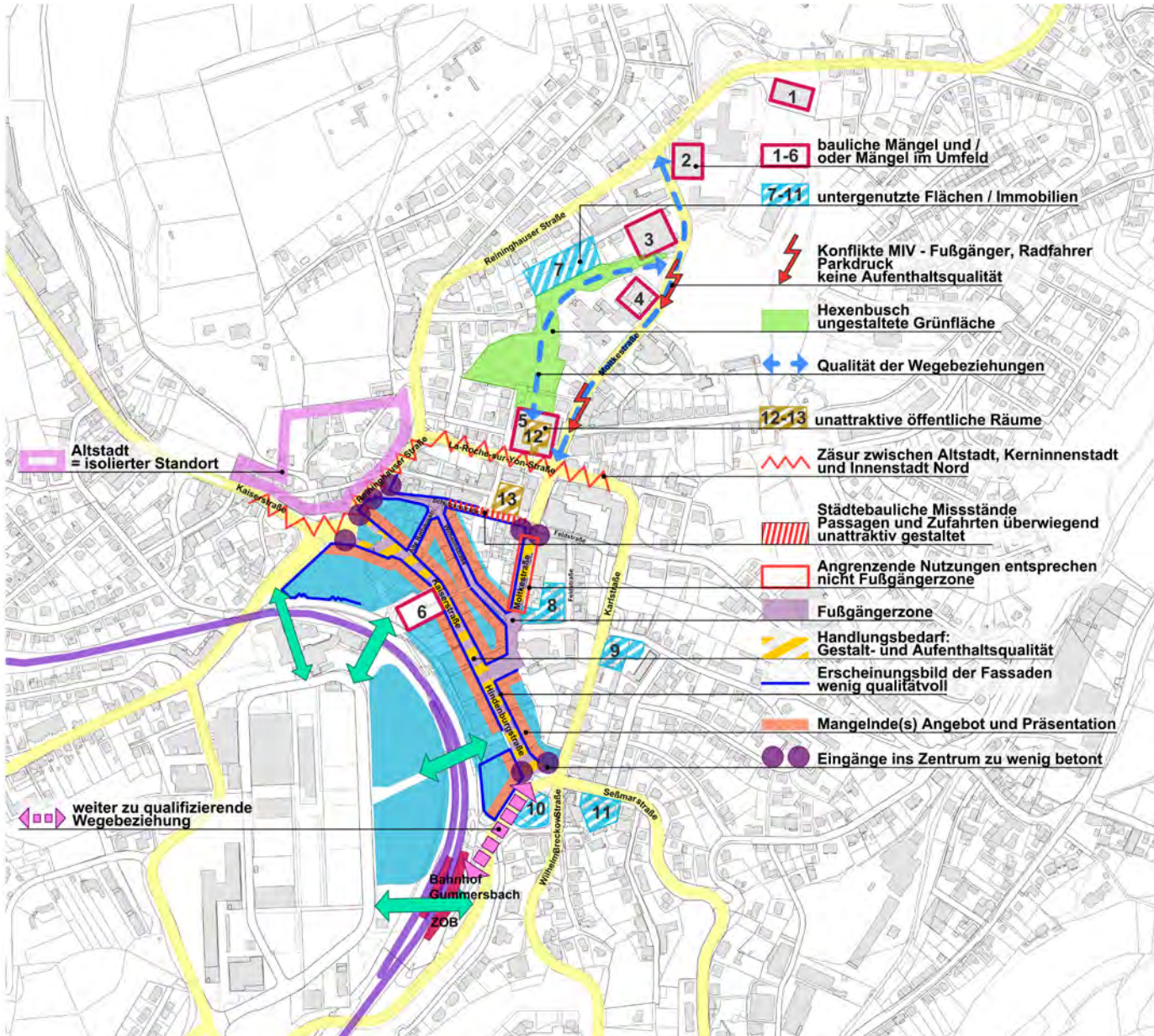
Ein weiteres Merkmal der Innenstadt ist die Nähe zur umgebenden Landschaft, in kurzer Zeit lassen sich die Besonderheiten des Bergischen Lands oder die Talsperren in der Umgebung erreichen. Eine infrastrukturelle und funktionale Anbindung an die Innenstadt kann enorme Synergien zwischen Tourismus und Zentrum schaffen. Der Hexenbusch ist neben dem Stadtpark die bedeutsame, öffentliche Grünanlage in der Innenstadt, - ihn attraktiv zu gestalten steigert die Aufenthaltsqualität. Der Park kann als Erholungs- und Rückzugsort und als „grüne Lunge“ der nördlichen Innenstadt dienen.

Der Campus Gummersbach der Technischen Hochschule Köln ist inzwischen ein substanzieller Impulsgeber. Sie bringt der Stadt junge Menschen – im Sommersemester 2016 über 5.200 Studierende. Sie für Gummersbach und das Zentrum zu begeistern und zum Bleiben über das Studium hinaus in der Kreisstadt zu bewegen, ist ein wesentliches Ziel der Stadtpolitik.

Eine Potenzial Gummersbachs liegt in der guten Verkehrsanbindung. Der Ende 2015 eröffnete Zentrale Omnibusbahnhof (ZOB) bietet den Fahrgästen im Oberbergischen neuen Komfort und Service. Der ZOB stärkt die Bedeutung des Verkehrsverbunds in Gummersbach und motiviert zum Umstieg auf umweltfreundliche Verkehrsmittel. Die Architektur der Dachkonstruktion ist ein auffallendes Tor zur Innenstadt mit Vorbildcharakter. Der ZOB liegt in unmittelbarer Nähe zum Bahnhof und ermöglicht einen einfachen und bequemen, barrierefreien Umstieg zwischen den Verkehrsmitteln. Von hier aus verkehren Züge in Richtung Köln und Meinerzhagen (in Zukunft bis Lüdenscheid-Brügge) im Halbstundentakt. Dieses Mobilitätsangebot ist mit einem qualifizierten Wohnraumangebot sowie einem zeitgemäßen Kultur- und Freizeitangebot zu untermauern.







## DEFIZITE

Neben den zahlreichen Chancen, Potenzialen und Perspektiven, die Gummersbach prägen, sind auch einige Defizite vorhanden. Ihnen ist zu begegnen und mit einer nachhaltigen, integrierten Entwicklung entgegenzuwirken.

Die Auswirkungen des demografischen Wandels machen sich auch in Gummersbach bemerkbar. Die Bevölkerung schrumpft, sie wird älter und bunter. Die Bevölkerungsentwicklung ist in besonderer Weise vom Umfang vorhandener Wohnbauflächenpotenziale, ihrer Eignung für unterschiedliche Nachfragegruppen (Wohnungsteilmärkte) sowie ihrer Verfügbarkeit abhängig. Wohnflächenbedarfe der ortsansässigen Bevölkerung müssen befriedigt und Wohnraum für Zuzüge zur Verfügung gestellt werden. Im Gummersbach fehlen innenstadtnahe, barrierefreie und gehobene Wohnraumangebote. Diese werden zukünftig verstärkt von älteren Bevölkerungsgruppen nachgefragt.

Alle Nutzergruppen stellen Ansprüche an ihr städtisches Umfeld. Die Kultur- und Freizeitangebote sind als zunehmend wichtige weiche Standortfaktoren zur Anwerbung qualifizierter Arbeitskräfte und ihrer Familien zu verstehen. Hier muss die Stadt ein Profil entwickeln. Für Gummersbach fehlen Angebote für Jugendliche und Studenten – zum Beispiel Kneipen und Veranstaltungen – und für Senioren und Familien Gastronomie und Kinderspielmöglichkeiten, gerade im Zentrum und in den Abendstunden. Es gibt nur wenige touristische Anziehungspunkte und Freizeitmöglichkeiten in der Innenstadt. Diesen Defiziten wird bereits mit dem Bau eines Kinos auf dem Steinmüllergelände gegengesteuert.

Darüber hinaus existieren bauliche, funktionale und gestalterische Defizite in der Fußgängerzone: die Einkaufszentren „Bergischer Hof“ und „Alte Post“ entsprechen nicht mehr heutigen Ansprüchen und werden dem Entree in die Innenstadt nicht gerecht. Zudem entsprechen das Angebot und die Präsentation der Waren in der Kaiser- und Hindenburgstraße nicht mehr aktuellen Ansprüchen. Eine beispiellos schlechte Reklame und leerstehende Lokale mindern die Funktion als Haupteinkaufsbereich. Den Leerständen ist durch ein kontinuierlich agierendes City- und Leerstandsmanagement entgegenzuwirken.

Durchgänge, Passagen und eine Vielzahl privater Immobilien im Zentrum befinden sich in vernachlässigtem Zustand. Die Zugänge zur Fußgängerzone, gerade vom ZOB zur Hindenburgstraße, sind für Auswärtige nicht erkennbar.

Bismarckplatz und Rathausplatz, Schützen- und Moltkestraße bilden die Schnittstellen von KernInnenstadt und nördlicher Innenstadt. Sie sind gestalterisch aufzuwerten. Dies trifft auch auf weitere Gebäude im nördlichen Teil der Innenstadt, wie die Kreis- und Stadtbibliothek und das Hohenzollernbad, zu. Der Oberbergische Kreis benötigt zudem Flächen zur Erweiterung und Zentralisierung der Verwaltung.

Das Erscheinungsbild in Teilen des Hexenbuschs ist, zum Beispiel durch die „Hinterhof“-Situation im rückwärtigen Bereich des Rathauses, des ehemaligen Moltkegymnasiums, der Kreis- und Stadtbücherei und des Hohenzollernbads, aufzuwerten. Ebenso wirkt die Moltkestraße heterogen und unübersichtlich und entspricht nicht den Erfordernissen an attraktive und sichere Aufenthalts- und Querungsmöglichkeiten. Stadträumlich weisen die Zugänge von Gebäuden und öffentlichen Räumen in der Moltkestraße erhebliche gestalterische und funktionale Defizite auf.

Der Kfz-Verkehr in und um die Gummersbacher Innenstadt ist belastet durch Lärm und Abgase. Die Gehwege entlang der La-Roche-Sur-Yon-Straße, der Moltkestraße und der Karlstraße stehen nur mit geringem Querschnitt zur Verfügung, so dass hier Gefahrensituationen entstehen. Überdies herrscht im Umfeld des Kreishauses, des ehemaligen Moltkegymnasiums und der Kreis- und Stadtbücherei ein enormer Parkdruck, der gerade während der Schulzeiten zu gefährlichen Situationen führt.





GRUNDLAGEN |  
ZIELE | PERSPEKTIVEN

## GRUNDLAGEN | ZIELE | PERSPEKTIVEN

Bevölkerungs- und  
Wohnsiedlungsentwicklung

Vitalisierung des Zentrums  
Einzelhandel | Wirtschaft  
Städtebau | Architektur

Kultur


Bildung | Soziales

Tourismus | Freizeit | Naherholung

Sport

Mobilität | Verkehr





Die Inhalte des Abschnitts  
"Grundlagen, Ziele, Perspektiven" sind  
noch nicht in die vorliegende Fassung  
des IEHK eingearbeitet.  
Sie sind separat in der Anlage "Chancen,  
Defizite, Ziele, Handlungsbedarf und  
Perspektiven" dargestellt.



# INTEGRIERTES ENTWICKLUNGSKONZEPT

# MASTERPLAN GUMMERSBACH ZENTRUM 2030



## INTEGRIERTES ENTWICKLUNGSKONZEPT

Den Herausforderungen des demografischen und strukturellen Wandels stellt sich die Stadt Gummersbach bereits seit Jahren. Die Entwicklung des Steinmüllergeländes zu einem neuen innerstädtischen Zentrum ist der offensichtlichste Beweis dafür, dass der Strukturwandel, der aufgrund der starken wirtschaftlichen Position Nordrhein-Westfalens in vielen Landesteilen mit persönlichen Schicksalen, Zukunftsängsten und enormen Herausforderungen behaftet ist, auch eine riesige Chance für eine Stadt darstellen kann.

Gleichwohl hat die Stadt Gummersbach erkannt, dass neben der Entwicklung des Steinmüllergeländes, das der Bedeutung des Zentrums einen deutlichen Schub gegeben hat, um nicht abgehängt zu werden, auch das traditionelle Zentrum um die Fußgängerzone und die nördliche Innenstadt eine Aufwertung erfahren müssen.

Für die Stadt Gummersbach wurden zusammen mit den lokalen Akteuren, Expertinnen und Experten sowie der Verwaltung nachfolgende Entwicklungsziele erarbeitet. Dazu gehören

- eine zielgerichtete Bevölkerungs- und Wohnraumentwicklung,
- die Schaffung von barrierefreien Wohnangeboten im Stadtzentrum,
- die Anpassung der räumlich-funktionalen Struktur der Innenstadt,
- die Entwicklung eines kompakten Zentrums mit den Schwerpunkten Einzelhandel und Gastronomie,
- ein attraktives Erscheinungsbild des öffentlichen Raums und der Gebäude,
- die Sicherung und Verknüpfung der kulturellen Angebote und Standorte,
- die Stärkung des Bildungsangebots für alle gesellschaftlichen Gruppen,
- die Ergänzung und Stärkung von Sport-, Freizeit- und Tourismusangeboten,
- attraktive und sichere Verkehrs- und Mobilitätsangebote.

## SCHWERPUNKTBEREICHE

Plätze zwischen Ort der Bildung und Bibliothek der Zukunft sowie zwischen Bibliothek der Zukunft und der Eugen-Haas-Halle: hochattraktive Frei- und Aufenthaltsbereiche

Bibliothek der Zukunft mit Integrationszentrum, Ort der Bildung sowie Campus Lindengymnasium als Highlight des „Regionalen Bildungs-, Familien und Kulturquartiers“

Hexenbusch: „grüne Lunge“ und Erholungsbereich

Bismarck-, Rathausplatz und Altstadt: innerstädtische Treffpunkte und „Hotspots“

Alte Vogtei: sozio-kulturelle Begegnungsstätte im Herzen Gummersbachs

Fußgängerzone Kaiser-/Hindenburgstraße, Passagen, Moltkestraße und Schützenstraße: kommerzielles Zentrum mit ergänzender Wohnnutzung

Klar ist: eine isolierte Behandlung von Einzelsymptomen kann und darf nicht Ziel und Zweck der innerstädtischen Entwicklung Gummersbachs sein. Bedingt durch die Vielfalt der Chancen und Defizite ist ein integrierter, themenübergreifender Ansatz notwendig, in dem alle Themenfelder untersucht, analysiert und miteinander verknüpft werden. Durch daraus resultierende Handlungsempfehlungen, Perspektiven und Einzelmaßnahmen wirken nicht nur für sich, sondern fügen sich inhaltlich und räumlich in den Gesamtzusammenhang ein und stützen diesen. Wichtig für diesen Planungsprozess sind die lokalen Akteure, die in einem iterativen Vorgehen eingebunden und informiert werden.

Der Masterplan Gummersbach Zentrum 2030 beinhaltet eine Vielzahl an Einzelmaßnahmen mit konkretem räumlichem Bezug. Diese sind für eine nachhaltige Entwicklung der Stadt Gummersbach von Bedeutung.

Für das Gummersbacher Zentrum werden im Masterplan sechs exponierte Bereiche hervorgehoben, die sich in ihren räumlichen, strukturellen oder baulichen Voraussetzungen unterscheiden, gleichzeitig aber über ihre Funktionen, Angebote und Potenziale in Abhängigkeit stehen und sich ergänzen:

- die Alte Vogtei als Begegnungsstätte im Herzen Gummersbachs,
- die Fußgängerzone Kaiser- | Hindenburgstraße, die Passagen zur Wilhelm- und Moltkestraße sowie der Abschnitt der Moltkestraße zwischen der Wilhelm- und der Schützenstraße sowie die Schützenstraße als kommerzielles Zentrum mit ergänzender Wohnnutzung,
- der Bismarck- und der Rathausplatz sowie die Altstadt als innerstädtische Treffpunkte und „Hotspots“,
- der Hexenbusch als grüne Lunge und Naherholungsbereich,
- die neue „Bibliothek der Zukunft“, mit einem Integrationszentrum, der „Ort der Bildung sowie der Campus Lindengymnasium als Teile des „Regionalen Bildungs-, Familien- und Kulturquartiers“ und ihr Umfeld,
- die neue Parkpalette am Hexenbusch, der neue Platz zwischen Bibliothek der Zukunft und Sporthalle, die Eugen-Haas-Halle sowie die Moltkestraße im Bereich von La-Roche-Sur-Yon-Straße und Reininghauser Straße als attraktive Frei- und Aufenthaltsbereiche in der nördlichen Innenstadt.

Die sechs dargestellten Bereiche beinhalten Einzelmaßnahmen, die noch vorgestellt und erläutert werden. Dabei spielt die integrierte Betrachtung - die Zusammenhänge und Auswirkungen untereinander - eine entscheidende Rolle. Dem Bereich um die „Bibliothek der Zukunft“ mit Integrationszentrum, dem „Ort der Bildung“ sowie dem Campus Lindengymnasium wird aufgrund der inhaltlichen und räumlichen Abhängigkeiten und Synergien, die durch das Zusammenspiel der Einzelmaßnahmen entstehen, jeweils ein gesondertes Kapitel gewidmet.

Neben den Maßnahmen mit räumlichen Bezügen werden ein City- | Quartiersmanagement, die Aufwertung des Erscheinungsbilds über ein Fassadenprogramm und die Einrichtung eines Verfügungsfonds vorgeschlagen.

Die Maßnahmen bilden die Grundlage für das „Mittelfristige Maßnahmen- und Förderprogramm“, das der strategischen Ausrichtung der Stadtentwicklung und somit der Haushaltsplanung und der Beantragung von Fördermitteln dient. In der Gesamtaufstellung am Ende dieses Berichts werden auch Maßnahmen, die nicht über die Städtebauförderung, sondern über andere Förderzugänge finanziert werden können, dargelegt. Ein wichtiges Ziel der Städtebauförderung ist, mit öffentlichen Fördermitteln private (Folge-) Investitionen anzustoßen, um den mit diesem IEHK begonnenen Entwicklungsprozess für das Gummersbacher Zentrum fortzusetzen und zu verstetigen.

Aufgrund der schwierigen finanziellen Situation von Kommunen wird auch vermehrt der private Sektor für die Finanzierung von (Bau-) Maßnahmen eingebunden oder private Akteure führen Maßnahmen eigenständig durch. In der Gummersbacher Innenstadt gibt es mit dem Bau eines Bürogebäudes am Standort des ehemaligen Busbahnhofs, dem Umbau der Polizeidienststellen an der Hindenburg- und Karlstraße und mit dem Umbau des Amtsgerichts mehrere Maßnahmen, die für Investoren interessant sind und von ihnen umgesetzt werden sollen.







# MASSNAHMEN

## ALTE VOGTEI

Im nördlichen Teil der Fußgängerzone liegt mit der Alten Vogtei ein im Jahr 1700 als Amts- und Wohnsitz des hiesigen Vogts errichtetes Baudenkmal. Schon durch seinen vom Fußgängerbereich nach Westen zurückversetzten und damit die Baukante in der Kaiser- und Hindenburgstraße unterbrechenden Standort fällt das Gebäude ins Auge. Mit dem Bau der ost-westlich verlaufenden Wegeverbindung von der Fußgängerzone zum Steinmüllergelände wird die Alte Vogtei in ihrer räumlichen Bedeutung weiter gestärkt – sie ist das Bindeglied zwischen der Fußgängerzone und den neuen Angeboten auf dem Steinmüllergelände.

Das zweitälteste Gebäude der Stadt soll zusammen mit seinem Umfeld aufgewertet und für die Öffentlichkeit zugänglich und als zentrale Anlaufstelle für das gesellschaftliche Leben in der Stadt entwickelt werden. Das zweigeschossige Hauptgebäude wird mit seinen beiden eingeschossigen Anbauten als sozio-kulturelle Begegnungsstätte umgebaut und zur „Guten Stube“ der Stadt Gummersbach. Hier können auf rund 850 m<sup>2</sup> (kleine) Ausstellungen, Veranstaltungen, Empfänge oder Trauungen stattfinden. Im Obergeschoss sind eine touristische Anlaufstelle, Räumlichkeiten für die Citymanagement GmbH und gegebenenfalls auch eine private Nutzung vorgesehen.

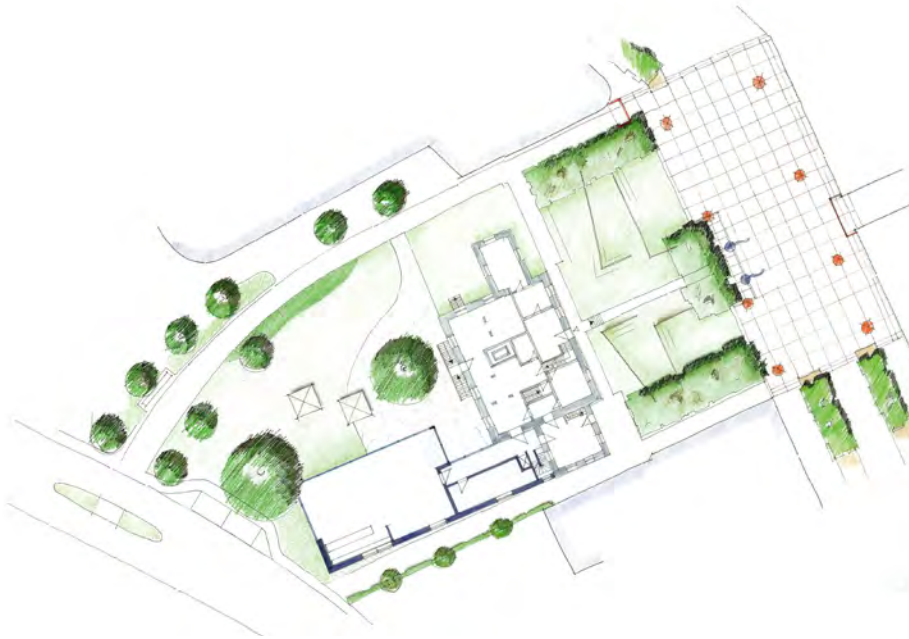


Im rückwärtigen Bereich entsteht an der südlichen Grundstücksgrenze ein leichter, zweigeschossiger Anbau mit direkter Verbindung zur Alten Vogtei. Aufgrund des abfallenden Geländes von der Fußgängerzone in Richtung Westen zur Andienungsstraße befindet sich das Obergeschoss des Anbaus auf einer Ebene mit dem Erdgeschoss des Baudenkmals. So wird das historische Gebäude in seiner Kubatur und seinem Erscheinungsbild nicht beeinträchtigt – gleichzeitig ergänzen moderne und helle Räume mit einer Fläche von rund 550 m<sup>2</sup> die Nutzungen im Baudenkmal und schaffen Raum für ein untergeordnetes gastronomisches Angebot im Erdgeschoss des Anbaus mit der Möglichkeit, den Garten für Außengastronomie zu nutzen. Im Obergeschoss finden Veranstaltungen wie Feiern und Empfänge, aber auch (größere) Ausstellungen statt. Die Räume sind unabhängig voneinander nutzbar.



Das Baudenkmal und der Neubau werden zukünftig über einen Aufzug im Anbau barrierefrei erschlossen. An der Andienungsstraße werden Behindertenparkplätze errichtet, von denen aus der barrierefreie Zugang über die Wegeverbindung zwischen Steinmüllergelände und Fußgängerzone und einen attraktiv gestalteten Platz für Außengastronomie vor dem Anbau möglich ist.





Grundriss OG Anbau / EG Bestandsgebäude



Grundriss EG Anbau

Der durch einen Zaun von der Kaiserstraße abgetrennte und damit nicht zugängliche Vorgarten der Alten Vogtei wird zur Fußgängerzone hin geöffnet. Der Höhenunterschied von rund 3 Metern zwischen dem Niveau der Fußgängerzone und dem Eingang zum Baudenkmal wird über terrassierte Treppenstufen abgefangen. Die verschiedenen Ebenen laden zum Verweilen ein und stellen einen Ort der Erholung im hektischen Treiben der Innenstadt dar. Die vorhandenen Lindenbäume sollen als prägende Elemente erhalten und kantig beschnitten werden, um das Baudenkmal zu betonen. Um die Fassade des südlich angrenzenden Gebäudes aufzuwerten, soll diese mit Lichtelementen, Kunst oder Street-Art gestaltet werden.



### Handlungs- und Maßnahmenempfehlungen

Da die Alte Vogtei und ihr Umfeld eine herausragende Bedeutung für die zukünftige Entwicklung des Gummersbacher Zentrums darstellen und ein hohes Maß an gestalterischer Qualität für die Gebäude wie auch die Freibereiche erzielt werden soll, ist für die Planung der Gebäude und der Außenanlagen eine Mehrfachbeauftragung von Arbeitsgemeinschaften aus Architekturbüros und Landschaftsarchitekten vorgesehen. In dieser werden die beschriebene Zielsetzung und Nutzung berücksichtigt. Die Ergebnisse werden der Öffentlichkeit vorgestellt.



## FUSSGÄNGERZONE KAISER-/HINDENBURGSTRASSE

Die Kaiser-/Hindenburgstraße wird sich trotz oder vielmehr gerade wegen des auf dem Steinmüllergelände errichteten Forums Gummersbach, auch weiterhin als Rückgrat der Einzelhandelsentwicklung in Gummersbach darstellen. Daher ist es zwingend erforderlich, die im und mit dem Forum geschaffene gestalterische Qualität auch in der Kaiser- und Hindenburgstraße fortzuführen.

Die Haupteinkaufsstraße wird insgesamt durch eine neue Pflasterung, die die Gestaltungsprinzipien der Alten Rathaus- und Wilhelmstraße aufnimmt und eine einheitliche Möblierung durch Sitzgelegenheiten, Abfallbehälter, Sonnenschirme, Blumenkübel vor Geschäftseingängen fortsetzt, aufgewertet.

Der Querschnitt der als Fußgängerzone ausgewiesenen Straße mit einem 4,5 m breiten Pflasterstreifen, zwei 3 m breiten Pflasterstreifen aus Naturstein mit unregelmäßig gepflanzten Lindenbäumen und zwei, je nach Standort, 4 bis 8 m breiten Pflasterstreifen vor den Gebäude- und Geschäftseingängen soll beibehalten werden. Um die Aufenthaltsqualität zu fördern, werden die beiden äußeren Bereiche für Außengastronomie oder als Veranstaltungsflächen geplant. Diese Flächen sind durch Linden, die durch Neupflanzungen in regelmäßigen Abständen ergänzt werden, vom Mittelstreifen abgegrenzt.

Unterbrochen wird der dargestellte Querschnitt an zentralen Plätzen, wie dem Abzweig der Alten Rathausstraße, dem Vorplatz der Alten Vogtei, am Lindenplatz sowie am Abzweig Kampstraße. Diese sollen besonders durch eine attraktive Gestaltung in Form von Toren, Fahnen oder mit Beleuchtungselementen betont werden.

Die Betonung der Eingangssituation in die Kaiser- und Hindenburgstraße ist gerade in die Hindenburgstraße erforderlich. Mit dem Abriss des alten Busbahnhofs und dem Bau des Innenstadtrings muss ein neues, attraktives Entree geschaffen werden, dass, im Gegensatz zum nördlichen Eingang in die Kaiserstraße, offen gestaltet wird und Sichtbeziehungen in die Fußgängerzone ermöglicht. Vorstellbar ist hier einen kleinen, architektonisch ansprechenden Pavillon mit einem Café zu errichten, über das der Platz mit Außengastronomie bespielt werden kann.









Der Standort des ehemaligen Busbahnhofs bietet sich für eine Bebauung mit einem ovalen Gebäude an, in dem in erster Linie Büro untergebracht werden. Es handelt sich demnach um eine Privatmaßnahme. Mit der Lage am südlichen Eingang in die Innenstadt in der Verknüpfung zwischen (Bus-) Bahnhof und Fußgängerzone und der Nähe zum Steinmüllergelände verlangt dieser Standort nach einer Landmarke, einem von weitem wahrnehmbaren Gebäude mit bis zu 8 Geschossen. Es ist der Bau eines unterirdischen Parkhauses nötig, um den Stellplatzbedarf zu decken.

### Handlungs- und Maßnahmenempfehlungen

Der zuletzt erfolgte Umbau der Kaiser- | Hindenburgstraße erfolgte mit Hilfe von öffentlichen Fördergeldern. Mit der Bereitstellung dieser Fördermittel besteht eine Zweckbindungsfrist, die in diesem Fall bis zum Jahr 2027 gilt. Auch aus diesem Grund soll der Umbau als eine der letzten Maßnahmen des IEHKs erfolgen.

Für diese Maßnahme fallen für die AnliegerInnen Abgaben im Rahmen des Kommunalabgabengesetzes des Landes Nordrhein-Westfalen an.



## AUFWERTUNG DER PASSAGEN

Neben einer attraktiven Gestaltung der Haupt-Fußgängerzone Kaiser- und Hindenburgstraße und des Umbaus der Alten Rathausstraße und der Wilhelmstraße sind die Passagen zwischen diesen beiden Hauptachsen wichtige Verbindungen für BesucherInnen der Innenstadt. Durch das Schaffen eines Qualitätsquartiers in der Wilhelmstraße zum Thema Bekleidung bekommen die Passagen eine besondere Bedeutung als Zugänge. Aufzuwerten sind die Wege

- an der Mayerschen Buchhandlung (zum Teil im Gebäude),
- an der Alten Vogtei und ggf. weiter über das PUK-Parkhaus bis zum Bismarckplatz,
- von der Kaiser-/Hindenburgstraße zur Moltkestraße (am Amtsgericht) sowie
- die City-Passage.

Über bauliche und gestalterische Maßnahmen sind gut beleuchtete und damit sichere Wege zu schaffen, die Angsträumen entgegenwirken und an die Qualität der umgebenden Fußgängerbereiche anknüpfen.



## MOLTKESTRASSE, BEREICH WILHELMSTRASSE - SCHÜTZENSTRASSE

Der Bismarckplatz, der Rathausplatz und der darüber hinaus gehende nördliche Teil der Innenstadt sind über die Moltkestraße und die Schützenstraße an die Kaiser-/Hindenburgstraße und die Wilhelmstraße und damit an die Kerninnensstadt angebunden. Die öffentlichen Räume sind, in Abhängigkeit der Nutzung der angrenzenden Gebäude und Geschäfte, zu qualifizieren.

In Anlehnung an die Gestaltung der Wilhelmstraße soll auch die im Durchschnitt 14,0 m breite Moltkestraße im Abschnitt zwischen der Wilhelmstraße und der Straße am Wehrenbeul im Süden und der Schützen- bzw. Feldstraße mit einem ähnlichen Querschnitt umgestaltet werden. Innerhalb einer neuen homogenen Oberflächengestaltung mit Betonpflastersteinen wird ein 2,4 m breiter Pflasterstreifen in Naturstein, der neben der Beleuchtung auch eine Baumreihe aufnimmt, errichtet.

Denkbar ist, die Fußgängerzone in diesem Bereich der Moltkestraße aufzuheben und die Straße in nördlicher Fahrtrichtung für den Verkehr als Tempo-30-Zone (oder als verkehrsberuhigter Geschäftsbereich mit Tempo 20) freizugeben. Mit der beschriebenen Gestaltung könnte dieser Abschnitt der Moltkestraße von FußgängerInnen auch weiterhin als sichere Verbindung zwischen der Fußgängerzone und dem Bismarckplatz genutzt werden.

### Handlungs- und Maßnahmenempfehlungen

Der Umbau der Moltkestraße erfolgte wie der Umbau der Kaiser-/Hindenburgstraße mit Hilfe von öffentlichen Fördergeldern. Mit der Bereitstellung dieser Fördermittel besteht eine Zweckbindungsfrist bis zum Jahr 2027. Aus diesem Grund soll der Umbau als eine der letzten Maßnahmen des IEHKs erfolgen.

Für diese Maßnahme fallen für die AnliegerInnen Abgaben im Rahmen des Kommunalabgabengesetzes des Landes Nordrhein-Westfalen an.



## SCHÜTZENSTRASSE

Im Zuge des Umbaus der Alten Rathaus-Straße und der Wilhelmstraße wurde auch der Burger-Platz vor dem alten Rathaus umgebaut. Daran anknüpfend werden die Abschnitte östlich und westlich vom Burger-Platz bis zur La-Roche-Sur-Yon-Straße und entlang des Bismarckplatzes bis zur Moltkestraße umgebaut.

Beide Teilabschnitte östlich und westlich vom Burger-Platz bieten sich dafür an, das Gestaltungsprinzip der Wilhelmstraße | Alten Rathaus-Straße mit einem aus der Achse der Straße versetzten, 2,4 m breiten Streifen aus Naturstein, in den eine Baumreihe in Guss-scheiben und die Mastaufsatzleuchten integriert sind, fortzuführen.

Im westlichen Abschnitt wird das Pflasterband, um rd. 4 m von der südlichen Gebäudekante versetzt, errichtet, sodass hier der Einbahnstraßenverkehr der AnliegerInnen problemlos erfolgen kann. Der im Anschluss an die La Roche-Sur-Yon Straße erst vor Kurzem ausgebaute Aufenthaltsbereich wird in die Umgestaltung der Schützenstraße eingebunden.

Im östlichen Abschnitt nach dem Burger-Platz wird der Pflasterstreifen um ca. 5 m nach Norden versetzt, sodass hier ein Bereich freigehalten wird, der für den Verkehr in beide Fahrtrichtungen ausreicht. Zwischen der Zufahrt zum PUK-Parkhaus und der Moltkestraße sollen die Gehwege und die Fahrbahn niveaugleich errichtet werden. Die Fahrbahn wird in diesem Abschnitt auf 5 m zugunsten breiterer Gehwege verschmälert. Sie wird ebenfalls gepflastert und durch einen flachen Bordstein von den Bürgersteigen getrennt. Den FußgängerInnen wird somit mehr Raum zur Verfügung gestellt und die Querung der Fahrbahn erleichtert. Um eine Gefährdung der FußgängerInnen durch den/die AutofahrerIn zu vermeiden, wird, wo nötig, der Gehweg durch Poller begrenzt.

Der Übergang von der Schützenstraße zum südlichen Teil der Moltkestraße soll ebenfalls niveaugleich ausgebaut und einheitlich gepflastert werden, um eine sichtbare und sichere Verbindung von der Moltkestraße zum Bismarckplatz zu gewährleisten.

### Handlungs- und Maßnahmenempfehlungen

Für diese Maßnahme fallen für die AnliegerInnen Abgaben im Rahmen des Kommunalabgabengesetzes des Landes Nordrhein-Westfalen an.





## BISMARCKPLATZ UND UMFELD

Als Scharnier zwischen der Kerninnenstadt und der nördlichen Innenstadt nimmt der Bismarckplatz eine wichtige Funktion in der Struktur der Innenstadt wahr. Sein gegenwärtiges Erscheinungsbild offenbart jedoch gestalterische Defizite, die der Funktion des Platzes in keiner Weise gerecht werden. Die am Südrand der Platzfläche liegenden massiven Betoneinbauten erfüllen weder funktional noch optisch – auch nicht durch den Versuch, diese zu begrünen – die Kriterien an eine zeitgemäße, attraktive Platzgestaltung.

Gleichwohl ist zu berücksichtigen, dass sich der Bismarckplatz auf der gleichnamigen Tiefgarage befindet und damit Restriktionen bezüglich der baulichen Gestaltung bestehen. Als zentraler Platz ist er prädestiniert, mit darauf stattfindenden Wochen- und Themenmärkten wie Veranstaltungen die Urbanität der Innenstadt zu stärken.

Neben der Neugestaltung des Bismarckplatzes sollen auch der Gehweg auf der westlichen Seite der Moltkestraße, der Gehweg auf der südlichen Seite der La Roche-Sur-Yon-Straße, die Bismarckstraße im Westen des Platzes sowie Teile der Fröbelstraße umgestaltet werden.

Die erforderliche Sanierung von Teilen der Tiefgarage erfolgt durch die Stadtwerke Gummersbach. Insbesondere die Abdichtung des Tiefgaragendachs unter dem Platz ist zu erneuern. Der Aufbau auf dem Dach muss dafür vollständig zurück gebaut werden.

Durch den Rückbau der Einbauten auf dem Platz wird die nutzbare Fläche des Platzes erheblich erweitert. Die Betonbrüstungselemente werden durch ein leichtes, absturzsicheres Geländer ersetzt. Auch die große Treppenanlage zur Schützenstraße ist in die Jahre gekommen und soll erneuert werden. Sie wird ohne sichtbegrenzende Einbauten leicht nach Norden verschoben. Zur Schützenstraße werden die 15 Stufen der Treppe in einem großzügigen Schwung auslaufen. Die Treppe erhält auf Grund ihrer Höhe zwei Zwischenpodeste und wird rund 10 m weit bis in die Schützenstraße hineingezogen. Dies verbessert auch die Laufbeziehung zum PUK-Parkhaus.

Im Übergang von der Moltkestraße zum Bismarckplatz verhindern die heutigen Einbauten eine Sichtbeziehung zum Platz. Mit dem Rückbau der Einbauten kann eine kleine, ca. 4 m breite Treppe, ergänzt um drei Sitzstufen, errichtet werden, die einen unmittelbaren Zugang von Osten ermöglicht. Wichtig ist vor allem, den Zugang zum Platz deutlich aufzuwerten.





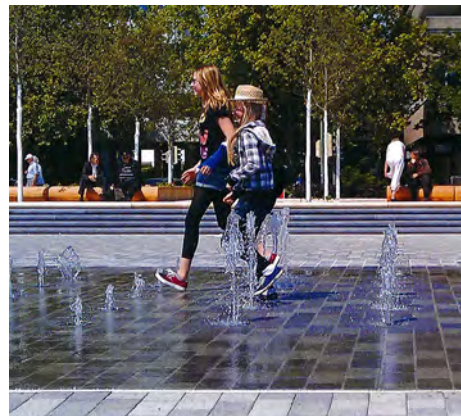
Der Platz wird nach der Sanierung des Tiefgaragendachs im gleichen Niveau wie im Bestand errichtet. Die Gestaltung der großen Platzoberfläche erfolgt mit gliedernden Bändern, die Bezug zu den Stützen der nördlichen und östlichen Arkaden nehmen. Für die Ausführung der Neubaumaßnahme ist zu prüfen, ob das vorhandene hochwertige Natursteinpflaster wieder verwendet werden kann. Die Neugestaltung des Bismarckplatzes wird mit den wesentlichen Gestaltungselementen im Osten bis zur Straßenbegrenzungslinie der Moltkestraße gezogen. Auch die im Westen verlaufende Bismarckstraße soll die Gestaltungselemente des Platzes aufnehmen und somit ein deutlicher Zusammenhang hergestellt werden.

Im Zentrum des Platzes sollen große Leuchten den Platz je nach Angeboten ins rechte Licht rücken. Bei der Wahl des Standortes ist insbesondere darauf zu achten, dass das Marktgeschehen nicht beeinträchtigt wird. Große Fahnen am aufragenden Südrand des Platzes werden auch weiterhin auf den Platz und darauf stattfindende Aktionen aufmerksam machen.

Vor den nördlich und östlich angrenzenden Gebäuden tragen mobile, große Pflanztröge und einheitliche Sitzgelegenheiten zu einer attraktiven, weiterhin funktionalen Gestaltung bei. Der Bismarckplatz muss auch dann Anziehungskraft besitzen, wenn keine Veranstaltungen stattfinden. Attraktionen, wie etwa ergänzende Lichtinstallationen oder ein Wasserspiel in den Randbereichen des Platzes, machen den Raum erlebbar, dürfen aber die Marktnutzung nicht einschränken.

Der Einfahrtsbereich der Tiefgarage ist im Rahmen der Sanierung umzugestalten. Die Einfahrt muss weiterhin übersichtlich und sicher sein, aber es können Maßnahmen ergriffen werden, um sie attraktiver zu gestalten. Eine Überdachung des Zufahrtsbereichs durch Glas würde hier zu einer freundlicheren Gestaltung beitragen. Die beiderseits der Zufahrt steil aufragenden Mauern müssen bestehen bleiben, können aber gliedernde Elemente erhalten, die das heutige Bild eines ungestalteten, schmutzigen Orts umkehren und ihn freundlicher und sicherer machen.

Die an die Bismarckstraße grenzende Fröbelstraße ist auf den ersten rund 40 m wie die Bismarckstraße gestaltet. Damit dieser Bereich nicht hinter das neu gestaltete Umfeld zurück- und gestalterisch negativ auffällt, soll die Fröbelstraße auch einen neuen, angepassten Pflasterbelag erhalten. Die Aufteilung des Straßenraums mit dem großzügigen Pflanzbeet und den Längsparkplätzen bleibt erhalten.



Neben dem Wochenmarkt sollen weitere Veranstaltungen auf dem Bismarckplatz stattfinden. Er soll räumlich und mit seinen Veranstaltungen stärker in das Bewusstsein der Stadtgesellschaft rücken. Eine in anderen Städten bereits erfolgreich umgesetzte Attraktion ist, ein sogenannter Feierabendmarkt. Dieser findet einmal wöchentlich, in der Regel freitags, in der Zeit von 16 bis mindestens 20 Uhr statt und bietet den Vorteil, dass auch berufstätige Personen den Markt besuchen können. Neben Produkten eines Frischemarkts wird auch Feinkost angeboten, die ausdrücklich probiert werden dürfen. Kombiniert mit Live-Musik und Food-Angeboten kann ein Feierabendmarkt ein zentraler Baustein des gesellschaftlichen Lebens in der Innenstadt werden und ihm einen deutlich positiven Schub geben.

### **Handlungs- und Maßnahmenempfehlungen**

Die Erneuerung des Bismarckplatzes erfolgt als gemeinschaftliches Projekt der Stadt Gummersbach und der Stadtwerke Gummersbach als Eigentümerin der Tiefgarage. Die Kosten für die Sanierung der Tiefgarage inklusive der neuen Abdichtung werden von den Stadtwerken getragen. Mit den Mitteln der Stadterneuerung wird die Platzoberfläche inklusive des Platzaufbaus hergestellt und neu gestaltet. Vorstellbar ist auch, dass sich die AnliegerInnen des Platzes mit Mitteln des Verfügungsfonds an der neuen Gestaltung durch besondere Möblierungen beteiligen.

Die Umgestaltung des Platzes und der angrenzenden Bismarck- und Fröbelstraße sollen für das Jahr 2017 zur Förderung angemeldet werden. Vorlaufend wird die Sanierung der Tiefgarage erfolgen, sodass mit einer Fertigstellung des Platzes im Jahr 2018 zu rechnen ist.

Für den Umbau des Bismarckplatzes, der Bismarckstraße und für Teile der Fröbelstraße fallen für die AnliegerInnen in begrenztem Umfang Abgaben im Rahmen des Kommunalabgabengesetzes des Landes Nordrhein-Westfalen an.



## RATHAUSPLATZ

Eingefasst vom Rathaus und weiteren öffentlichen Einrichtungen muss der Rathausplatz drei Funktionen erfüllen

- eine klar erkennbare, attraktive Verbindung zwischen Bismarckplatz und Hexenbusch ermöglichen,
- Zugang zu den angrenzenden Nutzungen gewähren,
- Aufenthaltsqualität bieten.

Bislang sind diese Funktionen durch die Gestaltung des Platzes nur eingeschränkt gegeben.

Das vertikal gliedernde Element der drei prägenden Bäume bleibt erhalten. Die Bäume werden Teil einer kurzgeschorenen Rasenfläche sein, die mit dem gesamten Innenhof eine niveaugleiche Oberfläche bildet. Die Steinbrocken werden entfernt. So ist die Fläche unter den Bäumen als Schattenplatz zu nutzen.

Es werden durch gepflasterte Wege unterbrochene, wassergebundene Flächen angelegt, auf denen bei schönem Wetter auf mehreren Bänken die Sonne zu genießen ist. Nahezu der gesamte Bereich kann zum Aufenthalt und zur Begegnung genutzt werden. Lediglich an den Rändern des Platzes werden rund 1,5 m breite Flächen mit grobem Schotter ausgelegt, die einen Abstand zu den ebenerdig angrenzenden Büros herstellen.

Der Platz wird durch den Rückbau der gemauerten Pflanzbeete übersichtlicher und größer, damit auch vielfältiger nutzbar. Diese Offenheit ermöglicht auch, den westlichen Weg zur „Bibliothek der Zukunft“ durch den Hexenbusch besser zu erkennen. Eine Bodenstrahlerachse hilft dabei.

Neben der Gestaltung des Rathausplatzes ist es ebenso wichtig, nördlich des Durchgangs zum Hexenbusch die an den Rathausplatz grenzende Fläche aufzuräumen. Das Erscheinungsbild ist zukünftig ein Teil des rückwärtigen Entrees der Bibliothek der Zukunft.

Die nicht übermäßig dimensionierte Platzfläche soll nicht durch weitere Einbauten eingeschränkt werden, sodass die Beleuchtung des Platzes mittels Wandanschlussleuchten erfolgt. Die vorhandenen Kugelleuchten werden durch moderne LED-Leuchten ersetzt.





Die Treppenanlagen zu der Bushaltestelle an der La-Roche-Sur-Yon-Straße und zur Moltkestraße werden im Zuge der Umgestaltung des Platzes ebenfalls aufgewertet.

### **Handlungs- und Maßnahmenempfehlungen**

Auch die Erneuerung des Rathausplatzes erfolgt als gemeinschaftliches Projekt der Stadt Gummersbach und der Stadtwerke Gummersbach als Eigentümerin der Tiefgarage unter dem Rathaus. Die Kosten für die Sanierung der Tiefgarage inklusive der neuen Abdichtung werden auch hier von den Stadtwerken getragen. Mit den Mitteln der Stadterneuerung wird die Platzoberfläche inklusive dem Platzaufbau hergestellt und neu gestaltet.

Die Beleuchtung des Platzes sollte im Rahmen einer Beleuchtungsplanung von einem Fachbüro konzipiert werden.

Die Umgestaltung des Platzes soll für das Jahr 2017 zur Förderung angemeldet werden. Vorlaufend wird die Sanierung der Tiefgarage erfolgen, sodass mit einer Fertigstellung des Platzes im Jahr 2018 zu rechnen ist.



## ALTSTADT

Das Erscheinungsbild der Altstadt steht für die baukulturelle Geschichte Gummersbachs und muss als Ganzes – öffentlicher Raum und Gebäude – erhalten und qualifiziert werden.

Bestandteil der Altstadt ist die evangelische Kirche, die im 11. Jahrhundert errichtet wurde und stadtbildprägend ist. Aufgrund der erhöhten Lage des „Oberbergischen Doms“ existieren in südlicher Richtung Wege und Treppen, über die die tiefer gelegene Marktstraße erreicht werden kann. Der Platz „Alter Markt“ bildet das Herzstück der Altstadt und war früher Mittelpunkt des geschäftlichen und gesellschaftlichen Lebens in Gummersbach. In der Altstadt und im Umfeld des ehemaligen Bruno-Goller-Hauses soll ein Qualitätsquartier für Gastronomie und Wohnen geschaffen werden. Außergastronomische Angebote können zu einer Belebung und Qualitätssteigerung beitragen und damit die Altstadt und ihr Umfeld als attraktiven Teil der Innenstadt auch zum Wohnen stärken.

Der „Alte Markt“ wird eingerahmt von historisch wertvollen und stadtbildprägenden Gebäuden, von denen viele die für das Bergische Land typische Schieferfassade aufweisen. Das Erscheinungsbild dieser Gebäude soll im Rahmen des Fassadenprogramms aufgewertet werden.

Die Altstadt ist für FußgängerInnen aus der westlichen Fußgängerzone nur schwer zugänglich. Die La-Roche-Sur-Yon-Straße und die Brückenstraße stellen räumliche Barrieren dar. Die Übergänge sind baulich aufzuwerten, um attraktive und sichere Verknüpfungen zwischen der Fußgängerzone und der Altstadt zu schaffen. Gleiches gilt für die Übergänge von der Schützenstraße und vom ehemaligen Bruno-Goller-Haus über die Kaiserstraße zur Marktstraße.

Die Eingänge in die Altstadt sind meist sehr unattraktiv. Übermäßige, unattraktive Werbeanlagen, große Müllcontainer im Straßenraum wirken wenig einladend. Graue Brandwände vermitteln zudem eine große Tristesse. Gestaltungsleitlinien sind notwendig, damit die Probleme nicht noch gravierender werden.



## HEXENBUSCH

Der Hexenbusch ist ein innerstädtischer Park von ca. 2 ha Fläche, dem sowohl aus kleinklimatischen Gründen als auch denen der Naherholung mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte. Zudem kommt ihm als grünes Bindeglied zwischen dem Rathaus, dem Zentrum und der Bibliothek der Zukunft sowie dem Campus Lindengymnasium eine große Bedeutung zu.

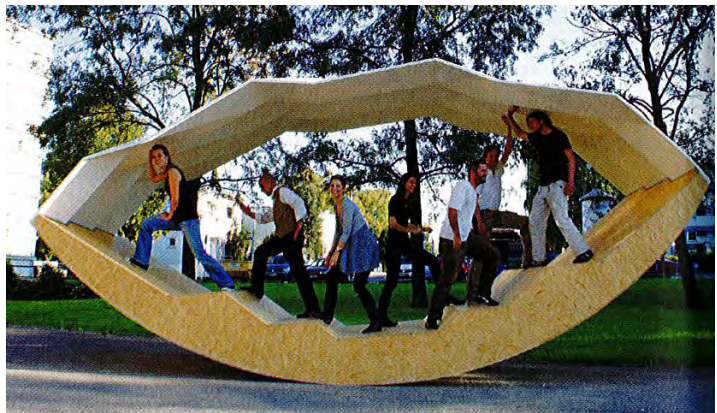
Sein momentanes Erscheinungsbild wirkt ungepflegt, verbunden mit einigen Angsträumen.

Beginnend vom Rathaus bis zur Eugen-Haas-Halle ist ein Parkpflegewerk im Zusammenhang mit einem Freiraumkonzept zu erstellen, inkl. eines Beleuchtungskonzepts, das die vorhandenen Aktionsfelder für Kinder und Jugendliche einbezieht, aber auch Ruheräume schafft.

Besonders wichtig ist die Gestaltung der östlichen Randbereiche im Übergang zur Bebauung, die momentan in erster Linie Müllcontainerabstellplätze sind. Es sind attraktive freiräumliche Lösungen zu finden im Zusammenhang mit dem zukünftigen städtebaulich und architektonisch hochwertigen Standort des Orts der Bildung und der „Bibliothek der Zukunft“.

### Handlungs- und Maßnahmenempfehlungen

Für den Hexenbusch sind ein Parkpflegewerk und ein Freiraumkonzept zu erarbeiten. Die Umsetzung der Maßnahmen soll im engen zeitlichen Zusammenhang nach der Realisierung der „Bibliothek der Zukunft“ und dem „Ort der Bildung“ im Jahr 2022 erfolgen.





## BIBLIOTHEK DER ZUKUNFT MIT INTEGRATIONSZENTRUM, ORT DER BILDUNG UND CAMPUS LINDENGYMNASIUM

Mit der Eröffnung des Lindenforums im August 2016 konnte ein erster Baustein des „Regionalen Bildungs-, Familien- und Kulturquartiers“ in der nördlichen Innenstadt fertiggestellt werden. Er dient insbesondere Schülerinnen und Schülern, aber in den Nachmittags- und Abendstunden auch der Volkshochschule oder dem Seniorentreff als neue Anlaufstelle.

Die weitere Aktivierung des Quartiers verlangt aufgrund seiner in die Jahre gekommenen Nutzungen – teilweise sogar jahrelanger Leerstände wie im Hohenzollernbad – nach einer hochattraktiven, nachhaltigen Lösung, bei der die Problemlagen der einzelnen Einrichtungen integriert und zusammenhängend betrachtet und gelöst werden.

Mit dem Oberbergischen Kreis, der für die Zentralisierung seiner Verwaltung nach größeren und vor allem kompakten und vom Kreishaus einfach erreichbaren Flächen verlangt, dem Campus Lindengymnasium Standort Moltkestraße, in dem die Jahrgänge 8 und 9 sowie ein Teil der Oberstufe unterrichtet wird und der Kreis- und Stadtbücherei, die ihr Angebot auf den zur Verfügung stehenden Flächen nicht adäquat präsentieren kann, treffen in räumlicher Nähe unterschiedliche Akteure zusammen, die mit ihrer gegenwärtigen Situation unzufrieden sind und durch das dargelegte Konzept neue Entwicklungsperspektiven sehen.

Die Überlegungen und Planungen, die im Folgenden vorgestellt werden, wurden ausgelöst durch die Frage nach der Perspektive des Stadttheaters, dessen Betrieb am gegenwärtigen Standort, bedingt durch bauliche und betriebliche Gründe, nicht nachhaltig garantiert werden kann. Für das Stadttheater wird ein durch einen Investor finanzierter Neubau auf dem Steinmüllergelände angestrebt.

Unter der Annahme, dass der Standort des Theaters perspektivisch für eine andere Nutzung zur Verfügung steht, besteht die einmalige Chance, das Moltkegymnasium und das Grotenbachgymnasium zum Campus Lindengymnasium zusammenzuführen. Die Verlagerung des Moltkegymnasiums ist allerdings nur möglich, wenn der Neubau gefördert wird.

Dadurch besteht die Möglichkeit, das Schulgebäude durch den Oberbergischen Kreis und die Stadt zu nutzen und als wichtige öffentliche Anlaufstelle mit unterschiedlichen Nutzungen zu stärken.



## ORT DER BILDUNG

Das siebengeschossige Schulgebäude des Lindengymnasiums, Standort Moltkestraße wurde zusammen mit dem Gebäude der Aula im Jahr 2004 umfassend energetisch saniert. Neben dem Lindengymnasium nutzt nachmittags und abends die Musikschule die Räumlichkeiten.

Das Lindengymnasium zukünftig zu einem Campus konzentrieren zu können, ist für die SchülerInnen und LehrerInnen nicht nur praktisch und organisatorisch sinnvoll, sondern auch deutlich sicherer. Unter dem Stichwort des „Regionalen Bildungs-, Familien- und Kulturquartier“ konnten Nutzungen gefunden werden, die nicht nur dem Titel, sondern auch den inhaltlichen Zielsetzungen wie einer Konzentration von Bildungsangeboten voll entsprechen.

Das Hauptgebäude und die Aula werden zukünftig mit unterschiedlichen Nutzungen versehen, die das Angebot des zusammengefassten Lindengymnasiums, aber auch der „Bibliothek der Zukunft“ und des Integrationszentrums ergänzen.

Mit einer kombinierten Kreis- und Stadt-Volkshochschule (VHS) werden die heute räumlich getrennten Einrichtungen zusammengeführt, sodass Synergien entstehen bei der Organisation, den Angeboten und der Nutzung von Räumen. Dieser entscheidende Vorteil bringt nicht nur inhaltliche, sondern auch finanzielle durch Einsparungen im Betrieb.

Neben der Kreis- und Stadt-VHS können die Akademie Gesundheitswirtschaft und Senioren (AGewiS) und weitere öffentliche Einrichtungen des Oberbergischen Kreises das Gebäude multifunktional und effektiv nutzen. Es entsteht ein Angebot mit integrativem Charakter, das auf unterschiedliche Altersgruppen ausgerichtet ist und zusammen mit der Bibliothek der Zukunft und dem Integrationszentrum den neuen Hotspot für Bildung, Familie und Kultur in Gummersbach darstellt.

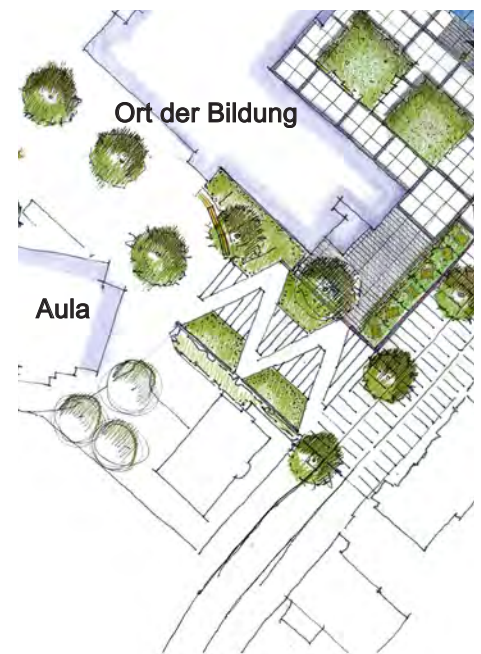




Zwischen dem „Ort der Bildung“ und der „Bibliothek der Zukunft“ mit Integrationszentrum und entsteht ein neuer, gepflasterter Platz. Die heutigen Park- und Stellplätze werden auf eine neue Parkpalette am Hexenbusch verlagert (siehe Seite 90). Über den Platz wird eine neue, beleuchtete Achse erreicht, die eine Brücke mit der neuen Parkpalette am Hexenbusch barrierefrei verbindet.

Die Verbindung zwischen der Moltkestraße und dem Eingang zum „Ort der Bildung“ wird mit einer ca. 18 m breiten Treppen- | Rampenkonstruktion gelöst, die ebenfalls einen barrierefreien Zugang ermöglicht. Sie wird seitlich begrünt und durch Bäume eingefasst. Im Übergangsbereich zwischen der Treppen- | Rampenanlage und dem neuen Platz vor der Bibliothek sollen Sitz- und Ruhemöglichkeiten entstehen.

Auch der Platz am Eingang zum „Ort der Bildung“ wird neu gestaltet. Dabei wird der Hinterausgang der Aula neu geführt und es werden die massiven Betonmauern entfernt. Da sich an der Aula und im rückwärtigen Bereich des Orts der Bildung die Haupt-Wegeverbindung vom Rathaus zur „Bibliothek der Zukunft“ und zum Campus Lindengymnasium befindet, wird der „Hinterhof“-Situation durch neue Leuchtelemente und eine Verkleidung der Müllbehälter und -tonnen begegnet. Der Weg ist gestalterisch so zu qualifizieren, dass er auch für nicht ortskundige Menschen als bedeutende Wegeverbindung ersichtlich ist.



## BIBLIOTHEK DER ZUKUNFT MIT INTEGRATIONSZENTRUM



An das ehem. Moltkegymnasium grenzend befinden sich mit der Kreis- und Stadtbücherei, dem denkmalgeschützten, leerstehenden Hohenzollernbad und dem durch den Oberbergischen Kreis errichteten Anbau in Richtung Eugen-Haas-Halle ein Mix verschiedener Architekturstile und Nutzungen und das Denkmal architektonisch stark beeinträchtigende unangepasste Gebäude. Aber gerade das in der Vergangenheit am stärksten vernachlässigte Gebäude, das Hohenzollernbad, besitzt die größte Entwicklungsperspektive.

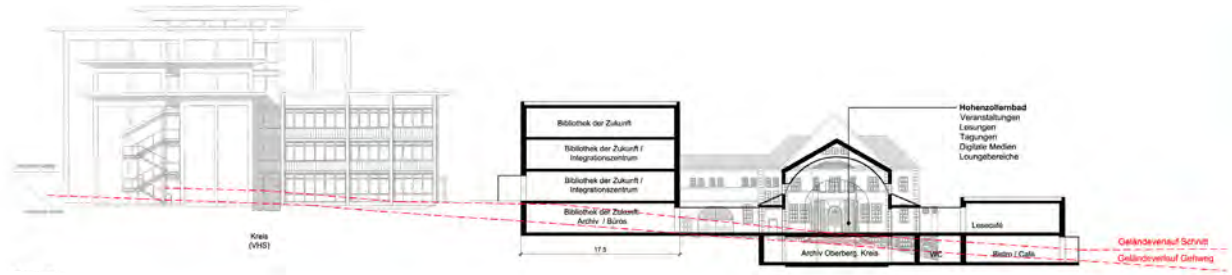
Entstehen soll unter Einbeziehung des ehemaligen Bads bei Abriss der gestalterisch unbefriedigenden Anbauten und einer Neubebauung auf den Flächen eine „Bibliothek der Zukunft“ mit Integrationszentrum und einem zur Eugen-Haas-Halle orientierten Bibliotheks-Bistro | -Café. Dieses Projekt soll in seiner Funktion, seiner Gestaltung und seiner Wirkung ein Highlight der nördlichen Innenstadt darstellen und als Quartiersbegegnungszentrum unterschiedliche Akteure zusammenbringen.

Das im Jahr 1912 erbaute Hohenzollernbad wurde bis zu seiner Schließung in den 1980er Jahren als Schwimmanstalt genutzt, bei dessen Erwähnung sich gerade ältere Gummersbacher an ihre ersten Schwimmversuche erinnern. Im Jahr 1988 unter Bürgerbeteiligung wieder eröffnet, wurde das Bad im Jahr 1995 aufgrund baulicher Schäden endgültig geschlossen. Das Lokal „Bistro am Hexenbusch“ im zur Straße orientierten Teil des Hauptgebäudes existierte bis ins Jahr 2006. Seitdem steht das im Besitz des Oberbergischen Kreises befindliche Baudenkmal leer.

Südlich an das Hohenzollernbad angrenzend befindet sich die 1945 er- und im Jahr 1974 ausgebauten Kreis- und Stadtbücherei. Sie beherbergt zurzeit rund 80.000 Medien und verfügt über eine bedeutende, historisch-heimatkundliche Abteilung. Die in die Jahre gekommene Infrastruktur, das äußere Erscheinungsbild des Gebäudes und die Gestaltung und Pflege am und um den Haupteingang entsprechen nicht den Anforderungen an eine zeitgemäße und attraktive Bücherei.

Nördlich grenzt der in den 1980er Jahren errichtete Anbau an das Hohenzollernbad. Er befindet sich im Besitz des Oberbergischen Kreises und wird u.a. als Sitzungssaal genutzt. Über das Kellergeschoss des Anbaus hinaus ist das unterhalb des ehemaligen Schwimmbereichs gelegene Archiv des Oberbergischen Kreises untergebracht. Die Architektur beider Gebäude kann unterschiedlicher nicht sein und nimmt keine Rücksicht auf das Hohenzollernbad.



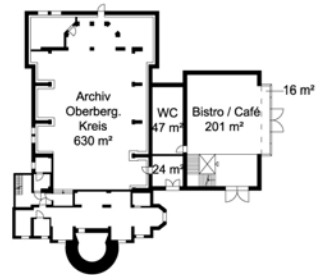


Schnitt

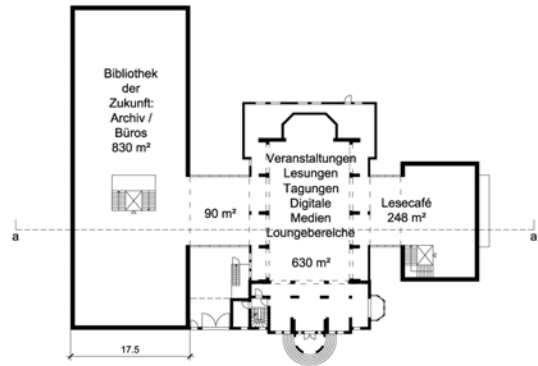
Betrachtet man die unterschiedlichen baulichen Voraussetzungen dieser drei Gebäude (-teile), so wird klar, dass für alle drei in ihrer Architektur und Nutzung keine Entwicklungschancen zu finden sind. Mit einer bloßen Sanierung der Gebäude ist es nicht getan – es braucht eine gemeinsame Nutzungsperspektive, die die baulichen Strukturen, die Nutzungen, die gesellschaftlichen Veränderungen und die funktionale wie städtebauliche Gesamtentwicklung der nördlichen Innenstadt berücksichtigt. Aus diesen Überlegungen ist der potenzielle Umbau zu einer modernen, offenen „Bibliothek der Zukunft“ mit integriertem Integrationszentrum entstanden. Das Hohenzollernbad wird dabei als zentraler Bestandteil begriffen, über den die neue Quartiersbegegnungsstätte mit Leben gefüllt wird. Über die Kombination mehrerer Nutzung können Synergien entstehen und ein gesellschaftlicher Treffpunkt in der nördlichen Innenstadt geschaffen werden. Das Denkmal wird gerettet, es entsteht ein modernes Medienzentrum zwischen Innenstadt und dem Campus Lindengymnasium, also auch ein Ort für Jugendliche und eine das Hohenzollernbad einbindende, trotzdem selbstbewusste Architektur.



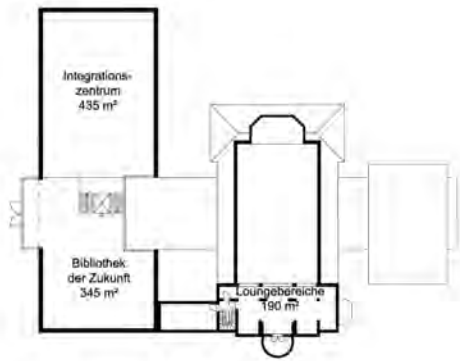
In einem ersten Schritt wird das Hohenzollernbad mit dem Abriss der Kreis- und Stadtbücherei, des Anbaus des Oberbergischen Kreises sowie der Zwischengebäude und der Verlagerung der Trafostation zwischen Bücherei und dem Lindengymnasium, Standort Moltkestraße baulich freigestellt. Am Standort der Bücherei wird ein neuer, viergeschossiger, transparenter, leichter Anbau errichtet, der über einen eingeschossigen Verbindungstrakt mit dem Hohenzollernbad verbunden wird. Am Standort des nördlichen Anbaus entsteht ein zweigeschossiges Gebäude. Auch dieses wird über einen Verbindungstrakt mit dem Hohenzollernbad verknüpft. Aufgrund der topographischen Gegebenheiten liegt das Untergeschoss des südwestlichen, viergeschossigen Neubaus auf einer Ebene mit dem Erdgeschoss des Hohenzollernbads und mit dem Obergeschoss des zweigeschossigen Anbaus zur Eugen-Haas-Halle. Alle drei Baukörper sind als bauliche Einheit zu sehen.



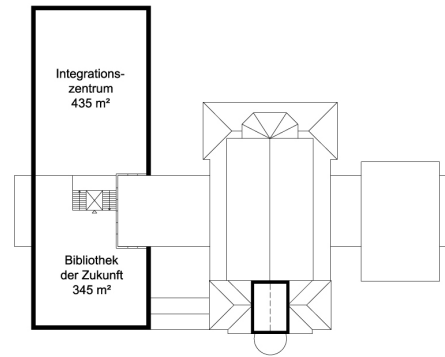
KG EG



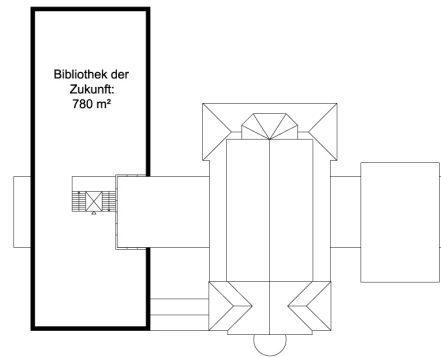
KG EG OG



EG OG



1. OG



2. OG

Grundrisse



Der ehemalige Schwimmraum und damit der Hauptraum des Hohenzollernbads bildet zukünftig das Herzstück der „Bibliothek der Zukunft“. Hier werden Veranstaltungen, Lesungen oder Tagungen stattfinden, sich digitale Arbeitsplätze befinden und Sitzcken zum Lesen einladen. Der Raum soll multifunktional nutzbar und als Loungebereich modern gestaltet werden; er soll sich auch im Obergeschoss des Hohenzollernbads auf der heutigen Empore mit Blick auf den Lesesaal fortsetzen.

Der viergeschossige Neubau ist über einen neu gestalteten, barrierefrei zu erreichenden Platz mit Aufenthaltsqualität zwischen der Kreis- und Stadt-VHS zu erreichen. Auf insgesamt 2.300 m<sup>2</sup> BGF nimmt er die Bibliothek und auf 870 m<sup>2</sup> BGF das Integrationszentrum auf. Man kann mit Angeboten wie Integration, frühkindliche Bildung, Sprachförderung sowie zum interkulturellen Austausch und zum Übergang zwischen Schule und Beruf also sehr berechtigt von einem in der Region herausragenden Ort der Bildung und Kultur sprechen.

Der nördliche Anbau nimmt im Obergeschoss ein Lesecafé auf, das auf einer Ebene mit dem Hauptraum der Bibliothek liegt. Betrieben wird das Lesecafé vom Betreiber des Bistros | Cafés im Untergeschoss. Erd- und Obergeschoss sind auch in diesem Fall über einen Aufzug barrierefrei erschlossen. Ein gastronomisches Angebot ist zwingender Bestandteil einer modernen Bibliothek.

Dieses Café erhält seinen besonderen Reiz durch eine moderne Architektur aber auch durch den im Norden angrenzenden, neuen Platz, der für außergastronomische Angebote von Jung und Alt genutzt werden kann und in Sitzstufen mündet, die in die neue Gestaltung des Hexenbusch übergehen. Das Niveau des Platzes nimmt auch Rücksicht auf den Eingang der Eugen-Haas-Halle. Das hat Konsequenzen für die gestalterische Aufwertung der Eugen-Haas-Halle und ihres Umfelds. Dazu muss ein Gestaltungskonzept erarbeitet werden.

Das Archiv des Oberbergischen Kreises kann in seiner heutigen Form erhalten bleiben. Der Zugang soll zukünftig über das neue Gebäude erfolgen, das auch das Bistro | Café aufnimmt.



# Visualisierungen

## PLATZ BIBLIOTHEK DER ZUKUNFT

Mit der „Bibliothek der Zukunft“ mit Integrationszentrum, dem „Ort der Bildung“ und dem Neubau des Schulgebäudes zum Campus Lindengymnasium wird klar, dass der Bereich zwischen der Bibliothek und dem Campus neu geordnet werden muss. Insbesondere der Übergang zwischen Hexenbusch und Moltkestraße spielt dabei eine entscheidende Rolle. Bisher ist der Zugang zum Hexenbusch von der Moltkestraße nicht barrierefrei, nicht klar ersichtlich und stellt, gerade in den Abendstunden, einen Angstraum dar.

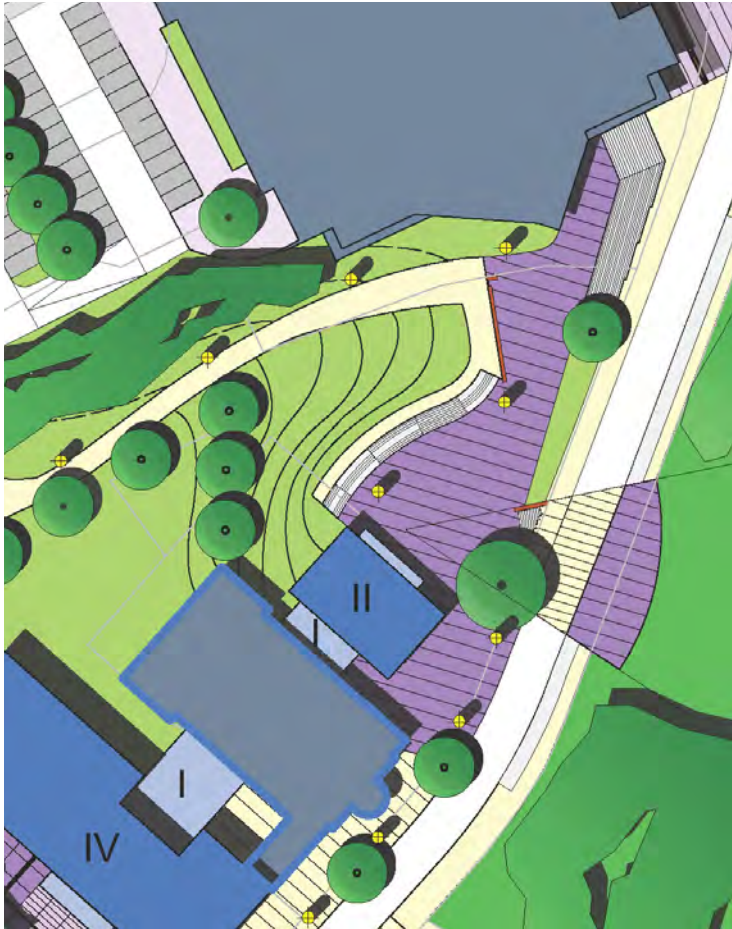
Zwischen Bibliothek und Eugen-Haas-Halle soll ein Platz entstehen, der einen Kristallisationspunkt des öffentlichen Lebens in der nördlichen Innenstadt darstellt. BesucherInnen der Bibliothek, des Integrationszentrums, des Orts der Bildung, Beschäftigte des Kreises, SchülerInnen oder BewohnerInnen sollen einen belebten, attraktiven Treffpunkt vorfinden, der die verschiedenen NutzerInnen des Quartiers zusammenbringt und Interaktionen ermöglicht. Gleichzeitig erhält der nordöstliche Eingang des Hexenbuschs ein völlig neues, freundliches und einladendes Erscheinungsbild, das seiner Bedeutung als prägendem Freiraum in der nördlichen Innenstadt gerecht wird.

Für den Bau des Platzes wird die Böschung zwischen der Bibliothek und der Eugen-Haas-Halle abgetragen. Zwischen den beiden Gebäuden entsteht eine Platzfläche mit einem leichten Gefälle in Richtung Sporthalle. Auf ihr soll in den Sommermonaten Außengastronomie stattfinden. Der Höhenunterschied zwischen dem neuen Platz und der Moltkestraße wird über eine Böschung abgefangen.

Vor den Eingängen zur Bibliothek und zur Eugen-Haas-Halle befinden sich Treppenanlagen. Die Treppe vor der ehemaligen Spielstätte des VfL Gummersbach dient sowohl Zugang zur Sporthalle, als auch als Antritt und den neuen Fußweg durch den Hexenbusch. Über den neuen Platz erhält die Sporthalle einen barrierefreien Zugang. Im Zuge der Aufwertung des Platzes soll auch der Haupteingang der Eugen-Haas-Halle repräsentativ, hell und offen gestaltet werden.

Südlich an den Fußweg angrenzend entsteht ein kleines Podest, das über eine Mauer abgefangen wird. Über das Podest sind drei geschwungene Sitzstufen zu erreichen, deren Form den Platz zum Eingang der Bibliothek der Zukunft öffnet. Oberhalb der Sitzstufen können diese mit Rasenstufen fortgesetzt werden.

Von dem Platz und der Sitzstufenanlage entsteht damit die Möglichkeit, auf den deutlich tiefer gelegenen Sportplatz und das ihn umgebende Tal zu schauen. Dafür sollen Teile des dichten Baumbestands auf der östlichen Seite der Moltkestraße gelichtet werden.

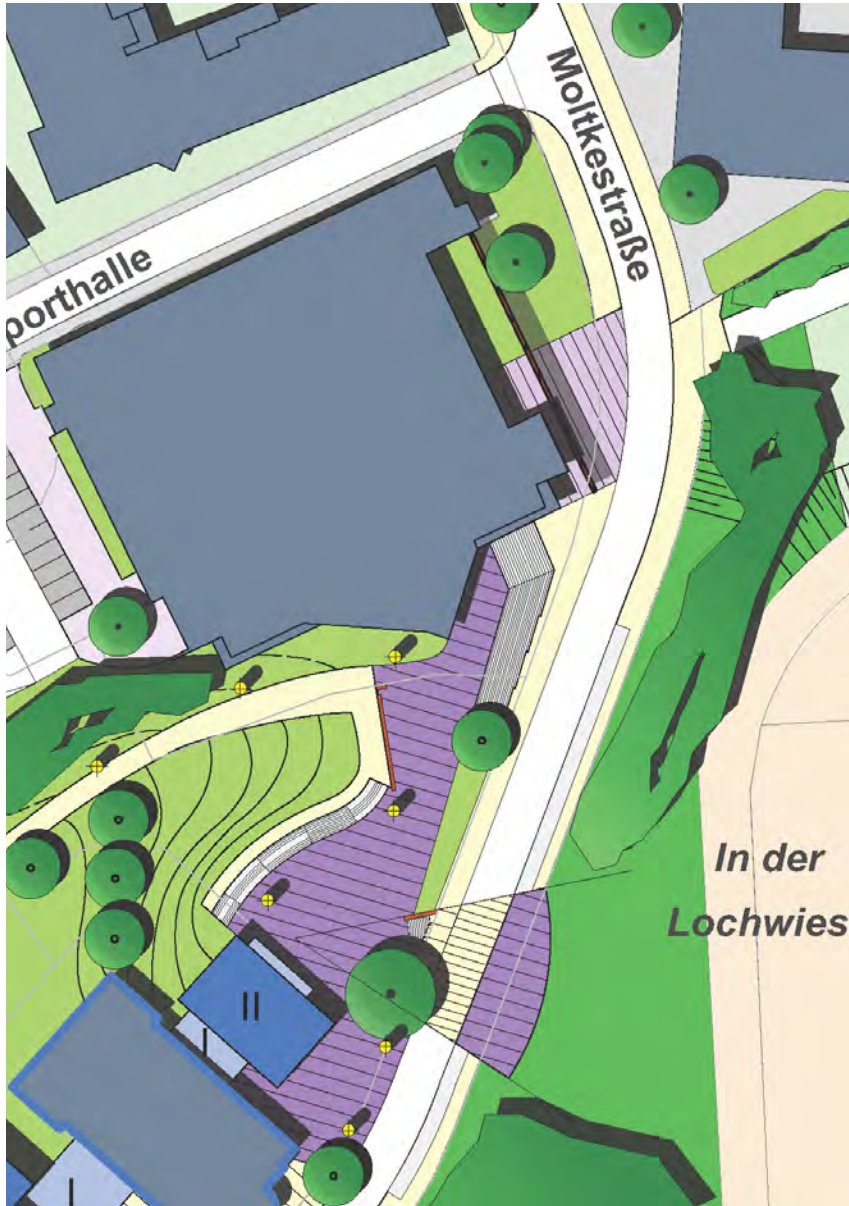


## EUGEN-HAAS-HALLE AUFWERTEN

Begründet durch die Bedeutung des Handballs in der Stadt Gummersbach hat die 1975 erbaute Eugen-Haas-Halle als ehemalige Spielstätte des Handball-Bundesligisten VfL Gummersbach und heutiger Spielort des TV Strombach eine besondere Bedeutung für die EinwohnerInnen der Stadt.

In Ergänzung zu der barrierefreien Erschließung über den neuen Platz zwischen der Bibliothek der Zukunft und der Sporthalle und der Aufwertung des Haupteingangs der Eugen-Haas-Halle wird das Erscheinungsbild des Gebäudes aufgewertet. Die triste und nicht mehr zeitgemäße Fassade aus Waschbeton wird verputzt und weiß gestrichen. Um der Sporthalle von der Moltkestraße und vom Campus Lindengymnasium aus ein modernes, attraktives und auch besonderes Erscheinungsbild zu geben, wird eine Vorfassade aus Glas vor die bestehende Fassade gesetzt. Auf dieser gläsernen Konstruktion sollen Motive, beispielsweise aktuelle oder ehemalige Spieler des VfL Gummersbach, abgebildet werden, um die Bedeutung der Sporthalle für die Stadt und ihre EinwohnerInnen deutlich zu machen.





## CAMPUS LINDENGYMNASIUM

Der Betrieb des Stadttheaters Gummersbach am heutigen Standort ist aus unterschiedlichen Gründen nur schwer aufrecht zu erhalten. Aus diesem Grund wurde als eine Lösung des Problems die Verlagerung des Theaters auf das Steinmülgelände und ein dortiger Neubau durch einen Investor vorgeschlagen. Mit der daraus resultierenden Verlegung des Lindengymnasiums Standort Moltkestraße nach Norden auf ehemaligen Standort Theater ergibt sich ein logistisch effizienter Campus Lindengymnasium.

Mit dem Abriss des Theaters entstehen an der Einmündung der Moltkestraße in die Reininghauser Straße Flächen, die zum einen durch ein sechsgeschossiges Gebäude mit knapp 1.200 m<sup>2</sup> bebaut und zum anderen durch einen Schulhof mit einer Fläche von rund 1.200 m<sup>2</sup> genutzt werden sollen. Während das Schulgebäude an die bestehenden Gebäude grenzt, ist der westlich gelegene Platz durch das neue Gebäude vom inneren Schulhof abgegrenzt. So entstehen Rückzugsmöglichkeiten speziell für ältere SchülerInnen. Dieser Bereich kann aufgrund der topographischen Verhältnisse über Treppenstufen zur höhergelegenen Moltke- bzw. Reininghauser Straße abgefangen werden. Damit entsteht zugleich eine bauliche Trennung zum Verkehrsraum. Gestalterisch wird der Platz über neu zu pflanzende Bäume eingefasst.

Der Schülerhol- und Bringverkehr, der heute an der Reininghauser Straße abgewickelt wird, wurde als für alle VerkehrsteilnehmerInnen gefährlicher Zustand bewertet. Zukünftig könnte dieser in einer Lösung über den bisherigen Lehrerparkplatz im Nordosten erfolgen, in dem dort im östlichen Teil Parkplätze zugunsten einer größeren Haltebucht entfallen. So wirkt sich der Rückstau der Autos nicht bis auf die Reininghauser Straße aus. Weitere Lösungsmöglichkeiten sind im Detail zu untersuchen.



## Handlungs- und Maßnahmenempfehlungen

### für die Bibliothek der Zukunft, den Ort der Bildung und den Campus Lindengymnasium

Die „Bibliothek der Zukunft“ mit Integrationszentrum, der „Ort der Bildung“ und der neue Campus Lindengymnasium sind das (!) Zukunftsprojekt in der nördlichen Innenstadt. Durch ihre Nutzungsperspektiven und ihre räumliche und inhaltliche Verknüpfung entstehen Synergien, die ein Leuchtturmprojekt entstehen lassen, das weit in die Region strahlen wird.

Die Komplexität dieses Ansatzes erfordert ein Nutzungs-, Kosten-, Finanzierungs- und Trägerkonzept, das die Ansprüche bündelt, Lösungen für die Trägerschaft aufzeigt und Kosten - besonders Folgekostenstrukturen - darlegt, die für die Beteiligten „auf Dauer“ tragfähig sind.

Die „geborenen“ Partner zur Realisierung des Gesamtprojekts sind der Oberbergische Kreis und die Stadt Gummersbach. Auf Grund der Eigentumsverhältnisse der Liegenschaften bietet es sich an, dass die beiden Partner eine Eigentumsgemeinschaft für die „Bibliothek der Zukunft“ mit dem Integrationszentrum bilden. Auch die Trägerschaft für die Bibliothek kann gemeinsam erfolgen. Das Integrationszentrum (mit ca. 1/4 der Nutzfläche im Neubau) wird eine Kreiseinrichtung werden.

Die Zuständigkeiten für den „Ort der Bildung“ im Schulgebäude des Lindengymnasiums, Standort Moltkestraße, sind mit dem Oberbergischen Kreis und für das neue Schulgebäude am Campus Lindengymnasium mit der Stadt Gummersbach klar geregelt, wird dem im vorliegenden Konzept unterbreiteten Vorschlag gefolgt.

Die Verwirklichung dieser beiden Maßnahmen setzt voraus, dass sowohl der Umbau des Schulgebäudes, Standort Moltkestraße, als auch der Schulneubau zur Komplettierung des Lindengymnasiums mit öffentlichen Mitteln gefördert wird. Zeitlich muss mit dem Bau am Lindengymnasium begonnen werden, damit dann der Freizug und danach der Umbau des Gebäudes am Standort Moltkestraße erfolgen können. Vielleicht bietet sich die Chance, dass diese voneinander abhängigen Projekte durch das erwartete Sonderprogramm des Bundes gefördert werden kann.

Der ruhende Verkehr für alle o.g. Maßnahmen soll an einer zentralen Stelle gebündelt werden. Geplant ist eine Parkpalette mit 200 bis 300 Stellplätzen auf dem im Gelände schräg angeordneten bestehenden Parkplatz. Hier sollen mindestens die nach der Bauordnung nachzuweisenden Stellplätze realisiert werden. Diese sind, werden die Einrichtungen gefördert, ebenfalls vom Grundsatz her mit Städtebauförderungsmitteln zuwendungsfähig.



Weitere Park- und | oder Stellplätze müssen - wenn gewünscht - durch die Stadt Gummersbach und den Oberbergischen Kreis finanziert werden.

Der gesamte Bereich wird so umfassend städtebaulich neu geordnet und aufgewertet, dass hier eine größere Städtebaufördermaßnahme, die die Bezeichnung „Stadtumbau“ verdient, gerechtfertigt ist.

Als nächste Schritte zur Umsetzung werden vorgeschlagen, die dargestellten Voraussetzungen zu konkretisieren und zu vereinbaren. Kann eine Förderung erreicht werden oder wird das Maßnahmenbündel durch ein positives Testat des mittelfristigen Grundförderantrags zur Städtebauförderung durch die Bezirksregierung Köln bestätigt, sollte ein städtebaulicher und Hochbau-Wettbewerb für die Hochbauten und die Außenanlagen ausgelobt werden.

## PARKPALETTE AM HEXENBUSCH INKLUSIVE PARKPLATZ „AN DER SPORTHALLE“

Die Nutzungsintensität der öffentlichen vorhandenen und geplanten Einrichtungen an der Moltkestraße wird mit Umsetzung der im IEHK dargestellten Maßnahmen erheblich zunehmen. Stellplatz- und Parkkapazitäten am Lindengymnasium, Standort Moltkestraße oder dem Hohenzollernbad sind nur marginal vorhanden. Insbesondere die Stellplätze vor dem Gymnasium sollen zugunsten eines hochwertig gestalteten, öffentlichen Platzes als Entree für die „Bibliothek der Zukunft“ und das Integrationszentrum entfallen.

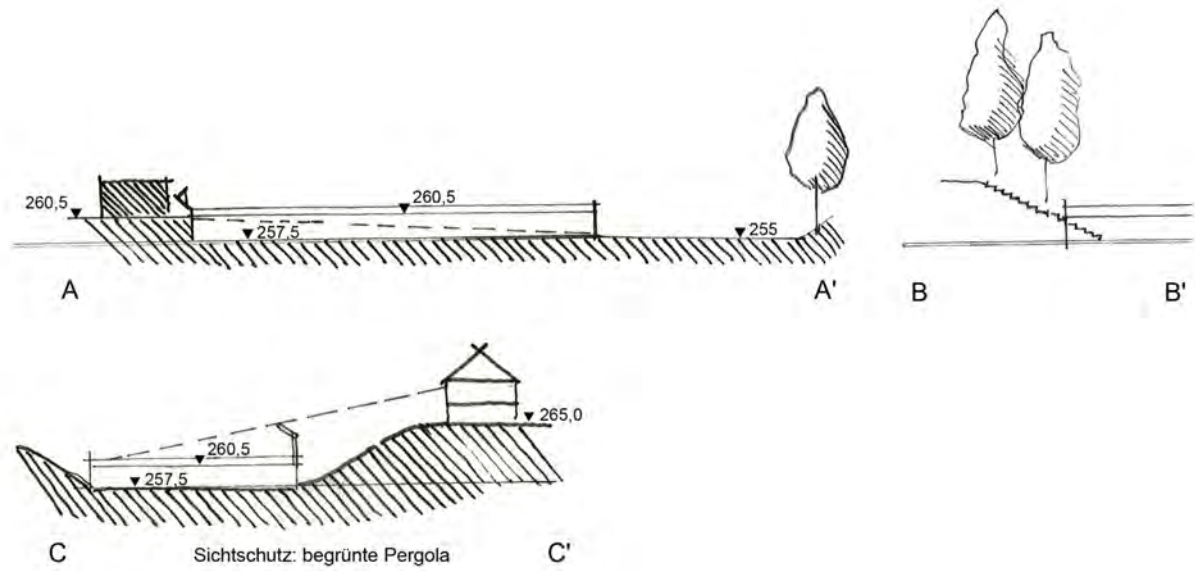
Die bestehende Parkplatzanlage nördlich des Hexenbuschs bietet sich an, die notwendigen Stellplätze für die angrenzenden Nutzungen in geringer Entfernung zu bündeln.

Im Bestand weist die am Hang liegende Parkplatzanlage rd. 121 Plätze auf. Mit dem Erwerb des untergenutzten, privaten Grundstücks auf der Nordseite des Parkplatzes kann das Areal effektiv für die Errichtung einer ein- bis dreigeschossigen Parkpalette genutzt werden.

In der Variante 1 wird die Stellplatzanlage im ersten Abschnitt auf einer Länge von ca. 35 m ebenerdig optimiert. In Richtung Südwesten wird die geeignete Parkplatzfläche durch einen Bodenabtrag auf ein Niveau gebracht. Über dieser Fläche wird eine eingeschossige Palette aufgeständert. Die obere Ebene wird über eine Rampe auf der Nordwestseite erschlossen. Die westlich liegenden und heute über den Parkplatz erschlossenen Privatgrundstücke sollen auch weiterhin mit dem PKW direkt erreicht werden können.

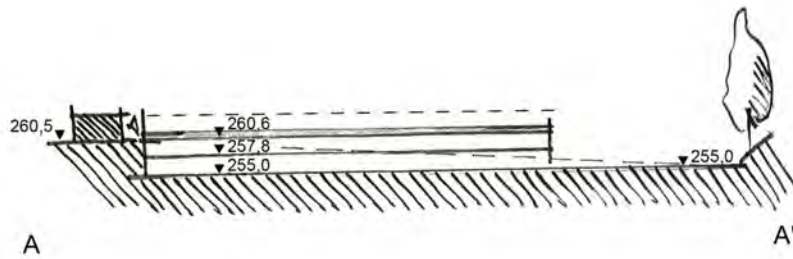
Durch den Flächengewinn im Erdgeschoss und eine Optimierung der Parkplätze sowie durch die zweite Parkebene können in Summe bis zu 255 Parkplätze geschaffen werden.

Geht man einen Schritt weiter und trägt den schrägen Parkplatz vom tiefsten Punkt an der Zufahrt von der Straße „An der Sporthalle“ ab, kann ein weiteres Parkdeck eingeschoben werden, ohne dass die Parkpalette über das Niveau der westlich angrenzenden Grundstücke hinausragt (Variante 2). Die Erschließung der oberen Ebenen erfolgt auch hier über Rampen auf der Nordwestseite. In diesem Fall können in Summe bis zu 375 Parkplätze geschaffen werden.



Schnitte Variante 1





Schnitt Variante 3

In einer dritten Variante wird auf dieser Parkpalette ein zusätzliches Parkdeck errichtet. In diesem Fall ragt die Parkpalette über das angrenzende Niveau heraus. Aus diesem Grund wird das 3. Geschoss lediglich über 2/3 der Fläche des Untergeschosses verfügen, damit genügend Abstand zur umgebenden Bebauung gewahrt wird. Durch diese Lösung können in Summe sogar bis zu 450 Parkplätze (maximale Lösung) realisiert werden.

Die Parkpalette wird die nachzuweisenden Stellplätze folgender öffentlicher Einrichtungen aufnehmen:

- „Bibliothek der Zukunft“ und Integrationszentrum
- „Ort der Bildung“
- Neubau des Lindengymnasiums (am Standort des jetzigen Theaters)
- evtl. weitere Stellplätze für den Oberbergischen Kreis

Nach heutiger Beurteilung wird eine Größenordnung von 300 Stellplätzen den gesamten Bedarf aller Einrichtungen decken können.

### Schallschutz

Mit dem Umbau des Parkplatzes zu einer mehrgeschossigen Parkpalette wird das Verkehrsaufkommen steigen. Um die angrenzende Bebauung vor den Lärmbelastungen zu schützen, sind Lärmschutzmaßnahmen zu berechnen und dimensionieren. Eine einfache Schallschutzmauer auf der Nordwestseite mit leicht über die Parkpalette überkragenden Elementen kann den notwendigen Schutz bieten.

### Anschlüsse/Wegeverbindungen

Die neue Parkpalette nutzt wie der heutige Parkplatz zunächst die vorhandenen Wege, Rampen und Treppen für FußgängerInnen als Anbindung an die umliegenden Bereiche. Diese Verbindungen werden im Zuge der Qualifizierung des Hexenbuschs aufgewertet und vor allem hell ausgeleuchtet.

Wird das Niveau des Untergeschosses abgegraben, müssen die Anschlüsse der Treppen, Wege und Rampen verlängert werden, die die Böschung zum Hexenbusch und weiter zu den Einrichtungen an der Moltkestraße überwinden.

Darüber hinaus wird für die Verbindung zur „Bibliothek der Zukunft“ mit Integrationszentrum, zum „Ort der Bildung“ und zum Kreishaus eine barrierefreie Erschließung benötigt. Eine zielführende und gleichzeitig attraktive Lösung ist die Errichtung einer Brücke in einer Breite von 3 m und einer Länge von rd. 35 m, um den Abhang zum Hexenbusch zu überwinden. Sie führt vom Obergeschoss der Parkpalette in Richtung Südosten zum rückwärtigen Bereich der „Bibliothek der Zukunft“, des Integrationszentrums und des Orts der Bildung.

In der Variante 1 verläuft die Brücke vom 1. Obergeschoss bzw. in der 2. Variante vom 2. Obergeschoss (bei gleichem Ausgangsniveau) mit einer Steigung von rd. 5 % in Richtung Bibliothek. Bei der Variante 3 kann die Brücke vom 3. Obergeschoss mit einer flachen Neigung von ca. 2,5 % in Richtung rückwärtigem Bereich der Bibliothek der Zukunft abfallen.



### **Park- | Stellplatzanlage „An der Sporthalle“ – Neuordnung des rückwärtigen Stellplatzbereichs**

Je nach Einigung mit den jeweiligen Grundstückseigentümern und Einbeziehung der Grundstücke in ein Gesamtkonzept, kann eine in einem städtebaulich geordneten und intensiv begrünten Umfeld gelegene Stellplatzanlage geschaffen werden. Auf dem in Richtung Sporthalle abfallenden Bereich können somit in zwei Ebenen gestaffelt und über Rampen verbunden in Summe bis zu 48 Stellplätze geschaffen werden.



### **Handlungs- und Maßnahmenempfehlungen**

Die Kosten für den Bau von Parkplätzen sind grundsätzlich nicht förderfähig. In eine Förderung einfließen können jedoch diejenigen Stellplätze, die angrenzende geförderte Einrichtungen – „Bibliothek der Zukunft“ mit Integrationszentrum, „Ort der Bildung“, Lindengymnasium – nach der Bauordnung des Landes Nordrhein-Westfalen nachzuweisen haben.

Für die Errichtung einer Parkpalette mit 300 Stellplätzen wird ein Kostenaufwand von rd. 4,5 Mio € brutto eingeschätzt. Dafür stehen jedoch für die aufgeführten Einrichtungen überhaupt erst die notwendigen Entwicklungsflächen zur Verfügung und nur dann können auch Freianlagen in deren direktem Umfeld entstehen, die einen attraktiven Aufenthalt ermöglichen.

Je nach Ausbaugröße der Parkpalette ist in einer Verkehrsuntersuchung die Leistungsfähigkeit des Knotens Reininghauser Straße | An der Sporthalle zu untersuchen.

## MOLTKESTRASSE, BEREICH LA-ROCHE-SUR-YON-STRASSE - REININGHAUSER STRASSE

Die Verkehrsbelastungszahlen für die im Straßennetz als Sammelstraße ausgewiesene Reininghauser Straße weisen mit rd. 5.000 Kfz/Tag kaum mehr Belastungen auf als die Moltkestraße im zentralen Abschnitt mit rd. 4.500 Kfz/Tag. So übernimmt die als Erschließungsstraße angelegte Moltkestraße als Querspange zwischen der La-Roche-Sur-Yon-Straße und der Reininghauser Straße teilweise auch die Funktion einer Sammelstraße. Die Funktion der Moltkestraße und somit die Bedeutung im Verkehrsnetz wird durch die Fertigstellung des Innenstadtrings abnehmen, da der Verkehr im Netz besser abgewickelt werden kann.

Im November 2005 wurde für das Steinmüllergelände eine Verkehrsuntersuchung durch R+T, Topp Skoupil Küchler und Partner erstellt. Die Verkehrsprognose wurde durch das Büro Runge + Küchler im Oktober 2011 bis zum Prognosejahr 2025 fortgeschrieben. Danach weist die Moltkestraße im südlichen Abschnitt im Analysefall eine Belastung von rd. 5.200 Kfz/Tag auf. Im Abschnitt bis zur Reininghauser Straße liegt die Belastung bei noch rd. 3.400 Kfz/Tag. Steigerungen der Verkehrsbelastungen bis zum Prognosejahr 2025 werden trotz der allgemeinen Verkehrszunahme auf der Moltkestraße nicht erwartet. Es werden geringe Entlastungen auf rd. 3.300 Kfz/Tag, insbesondere für den nördlichen Abschnitt prognostiziert.

Damit wird die Moltkestraße aufgewertet ohne, dass zusätzliche Verkehre zu Belastungen führen oder die Verkehrsfunktion eingeschränkt wird. Der Straßenraum mit einer heute sehr breiten Fahrbahn kann zu einer, der Funktion als Erschließungsstraße angemessenen Breite verringert, der Verkehr verlangsamt und mehr Aufenthaltsqualität für die AnliegerInnen und FußgängerInnen geschaffen werden.

### Öffentlicher Personennahverkehr

Die Erschließung der Innenstadt Nord mit dem öffentlichen Nahverkehr erfolgt im Wesentlichen entlang der Moltkestraße. Die Buslinie 363 fährt alle 30 Minuten Richtung Bahnhof, die Buslinie 318 Richtung Lieberhausen zusätzlich zu Hauptverkehrszeiten und Schulzeiten. Zudem verkehrt in diesem Bereich der Schulbus. Südlich des Untersuchungsgebiets liegen in 5 - 15 Minuten Entfernung die Haltestellen Rathaus (Linien 307, 316, 336, 361, 362) und Bahnhof (alle Buslinien). Diese werden regelmäßig angefahren, sodass viele SchülerInnen diese Haltestellen als Ausgangs- und Zielpunkt wählen.



Die Stadt Gummersbach strebt eine gute ÖPNV-Erreichbarkeit der entlang der Moltkestraße vorhandenen und geplanten Einrichtungen im „Regionalen Bildungs-, Familien- und Kulturquartier“ an. Aus dem Grund soll die Moltkestraße auch nach Umgestaltung einen Querschnitt aufweisen, der die Begegnung von Bussen, zumindest bei niedrigen Geschwindigkeiten, ermöglicht und auf der der Verkehr verträglich abgewickelt werden kann. Unter dem Aspekt, dass perspektivisch weitere Bushaltestellen in der Moltkestraße eingerichtet werden könnten, soll die Befahrbarkeit mit dem Bus weiterhin problemlos möglich sein. Zur Optimierung des ÖPNV-Angebots wird vorgeschlagen, die Bushaltestellen als Bus-Cap auszubilden, sodass ein reibungsloser Halt der Busse möglich wird und mehr Raum für die Wartezonen an der Bushaltestelle zur Verfügung steht.

### FußgängerInnen

Im Rahmen des „Integrierten Handlungskonzepts zur Entwicklung der nördlichen Innenstadt Gummersbach“ wurde der Fußgängerstrom auf der Ostseite der Moltkestraße (GW5) am 25.06.2014 von 6:00 bis 19:00 Uhr in 15-Minuten Intervallen ausgewertet. Es konnten Spitzenstunden des Fußgängerverkehrs von 7:00 Uhr bis 8:00 Uhr und von 12:15 Uhr bis 13:15 Uhr abgeleitet werden, die zu Schulbeginn und Schullende auftreten. Die Auswertung zeigt auch, dass die Fußgängerverkehrszahlen auf dem östlichen Gehweg der Moltkestraße höher liegen als auf dem westlichen Gehweg. Die Fußgängerströme zeigen darüber hinaus, dass zum Schulbeginn ein erhöhter Überquerungsbedarf im Bereich des Kreishauses und zum Schullende im Bereich des Theaters vorliegt.

Der Entwurf verfolgt daher den Ansatz, die Moltkestraße zu einer fußgängerfreundlichen, attraktiven Straße mit deutlich gesteigerter Aufenthaltsqualität umzugestalten. Mit dem Rückbau der Fahrbahn von rd. 7 bis 8,5 m im Bestand auf ein notwendiges Mindestmaß von 6 m können die Nebenanlagen verbreitert werden. Die Planung erfolgte unter der Prämisse, dass der Gehweg an keiner Stelle eine Breite von 2 m unterschreitet. Im überwiegenden Teil der Moltkestraße wird der Gehweg mit 3 bis 7 m erheblich breiter ausfallen. Das Straßenbild wird durch eine dichte Baumreihe entlang des westlichen Gehwegs aufgewertet und räumlich gegliedert. Mit einer hochwertigen Möblierung und Beleuchtung wird die Ausstattung der Nebenanlagen abgerundet.





Wichtige Querbeziehungen über die Moltkestraße sollen gestärkt werden. So sieht der Entwurf vor dem Kreishaus eine rd. 70 m lange, aufgepflasterte Einengung der Fahrbahn auf 4,5 m vor, die eine schnelle und sichere Querung ermöglicht. Der Bereich wird im Süden durch ein Baumtor und im Norden durch ein Tor aus Baum und Kreishaus deutlich markiert. Der Gehweg in diesem Abschnitt besitzt beidseitig eine Breite von rd. 5 m. Die besondere Gestaltung dieser „Furt“ ist auch der Neugestaltung des Freiraums um den zukünftigen „Ort der Bildung“ geschuldet. Dieser soll sich über breite Treppenanlagen deutlich zur Straße öffnen.

Am östlichen Ausgang des Hexenbuschs wird mit der Neugestaltung des Platzes vor der Bibliothek der Zukunft ein weiterer stadträumlich prägnanter Ort geschaffen. Der heute an der Böschung zum tiefer liegenden Sportplatz aufstehende dichte Baumbestand verhindert von dieser Stelle den Ausblick in die Landschaft. Es wird vorgeschlagen, einen Teil der Bäume weg zu nehmen, um vom neuen Platz den freien Blick in die Landschaft genießen zu können. Der Blick in das Tal wird unterstützt durch eine Plattform östlich des Gehwegs, die bis an den Rand der Böschung gebaut wird. Durch den Abstand zur Moltkestraße wird so ein kleiner Ruhebereich mit tollem Ausblick geschaffen.

## Parken

Entlang der Moltkestraße wurden zum Teil in großen Abschnitten, Längsparkstreifen auf der Fahrbahn abmarkiert. Eine Bewirtschaftung dieser Parkplätze findet nicht statt, die Parkdauer ist durch Parkscheibenregelung auf maximal 2 Stunden begrenzt. Im Umfeld der Moltkestraße werden zukünftig, resultierend aus den geplanten Nutzungsänderungen umfassende Parkraumangebote geschaffen. Die neugestaltete Moltkestraße soll daher zum Teil von am Straßenrand parkenden Autos entlastet werden, ohne dass vollständig auf Parkplätze verzichtet werden muss. Insbesondere Kurzzeitparkplätze sollen in begrenztem Umfang auch weiterhin vorhanden sein. Die Parkplätze werden auf gepflasterten Parkstreifen als Längsparkplätze niveaugleich mit dem Gehweg ausgebaut.

## Radfahren

Auf Grund der überschaubaren Verkehrsbelastung der Moltkestraße wird auf die Einrichtung von Anlagen für den Radverkehr verzichtet. Die RadfahrerInnen können sich gefahrlos im neuen, übersichtlichen Straßenraum bewegen.

### Handlungs- und Maßnahmenempfehlungen

Die Umgestaltung der Moltkestraße kann effektiv nur im Zusammenhang mit der Neugestaltung der Freiflächen der „Bibliothek der Zukunft“ mit Integrationszentrum, des Orts der Bildung, des Platzes zwischen der Bibliothek und der Eugen-Haas-Halle und des Lindengymnasiums erfolgen. Erst, wenn die Detailplanungen für die angrenzenden Nutzungen vorliegen, soll das Detailkonzept zum Umbau der Moltkestraße erarbeitet werden.

Mit den Verkehrsbetrieben sind frühzeitig die aktuellen Planungen bezüglich der Buslinienführung und Lage der Haltestellen abzustimmen, damit diese in das Konzept zum Umbau der Moltkestraße einfließen können. In einer Verkehrsuntersuchung sollte überprüft werden, ob der Knoten der Moltkestraße mit der Reininghauser Straße auf zwei Spuren reduziert werden kann. Hierdurch kann die Fußgängerquerung an dieser Stelle deutlich verbessert werden.

Der Umbau der Straße erfolgt insbesondere auf Grund der neuen, baulich den öffentlichen Raum prägenden Nutzungen entlang der Moltkestraße. Sie sollen über Nebenanlagen mit einer hohen Aufenthalts- und Gestaltqualität erreichbar sein. Mit Mitteln der Städtebauförderung sollen daher die Nebenanlagen verbreitert, wichtige Querbeziehungen sicher ausgebaut und eine hochwertige Gestaltung erreicht werden. Die Fahrbahn selbst wird nur in den Bereichen der aufgepflasterten Querungen erneuert.

Die Optimierung der Bushaltestellen als Bus-Cap mit gut gestalteten, überdachten Wartebereichen kann ggf. aus Mitteln der Nahverkehrsförderung (ÖPNVG) erfolgen.

## CITYMANAGEMENT | QUARTIERSMANAGEMENT

Das büro frauns kommunikation | planung | marketing, Münster, hat eine Kommunikationsstrategie für den Handelsstandort Innenstadt erarbeitet, in der die neue Situation der Innenstadt mit den Fußgängerbereichen einerseits und dem Forum Gummersbach andererseits als Chance begriffen und das Zusammenwachsen zu einer Innenstadt befördert werden soll. Die Details können dem vom büro frauns kommunikation | planung | marketing erstellten Bericht zur Kommunikationsstrategie für den Handelsstandort Innenstadt Gummersbach entnommen werden.

Die Inhalte der Strategie wurden in insgesamt acht Veranstaltungen mit UnternehmerInnen und ImmobilieneigentümerInnen erarbeitet. Im Mittelpunkt stehen die Themen Einzelhandel, Städte-bau und Akteure. Es wurden ein Profil der Innenstadt herausgearbeitet, die Situation des Einzelhandels, Handlungsbedarfe im öffentlichen Raum, im privaten Raum sowie in der Vernetzung der Innenstadt formuliert und Zielsetzungen und Strukturen für die künftige Zusammenarbeit festgelegt.

Der Prozess mündete in eine Modernisierung der Vereinssatzung der Innenstadtgemeinschaft, in der Festlegung eines Satzungsgebiets und in einer Neuaufstellung der Innenstadtgemeinschaft Gummersbach e.V. und der Citymanagement GmbH. Das Citymanagement soll als private-öffentliche Gemeinschaftsaufgabe der Innenstadtgemeinschaft und der Stadt Gummersbach verstanden werden. Die Innenstadtgemeinschaft wird Mehrheitsgesellschafterin der Citymanagement GmbH, die künftig aus einen dreiköpfigem Team bestehen soll.

Mit der Einstellung eines Citymanagers | einer Citymanagerin sollen die Aufgaben aus den Bereichen Marketing, Aktionen und Veranstaltungen, Innenstadtentwicklung und Immobilienentwicklung gebündelt und modernen Ansprüchen gemäße Lösungen gefunden werden. Der | die CitymanagerIn soll darüber hinaus AnsprechpartnerIn für den „Verfügungsfonds“ sein und im Rahmen des Quartiersmanagements die Aktivierung von innerstädtischen Potenzialen und untergenutzten Flächen steuern und fördern.

### **Handlungs- und Maßnahmenempfehlungen**

Für die Jahre 2017 und 2018 stehen für das Citymanagement bereits Gesamtmittel in Höhe von rund 200.000 € zur Verfügung. Das Citymanagement soll über diesen Zeitraum hinaus qualifiziert weiter geführt und um ein Quartiersmanagement ergänzt werden.

## ERSCHEINUNGSBILD IM GUMMERSBACHER ZENTRUM AUFWERTEN

In der Stadtentwicklung kommt der Attraktivität des Erscheinungsbilds in der Innenstadt | im Zentrum von Städten eine herausragende Bedeutung zu. Es stärkt die Identität und die Identifikation und kann das Image einer Stadt bei BewohnerInnen und BesucherInnen maßgeblich beeinflussen. Das Erscheinungsbild dient zudem der Wirtschaftsförderung und generiert Einnahmen.

Die Stadt Gummersbach verfolgt daher das Ziel, das Erscheinungsbild im Zentrum aufzuwerten. Über die Bereitstellung von Fördermitteln soll die Aktivierung von privatem Kapital und Investitionen für die stadtgestalterische Verbesserung des Zentrums angeregt werden.

Baukultur ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, jede(r) Einzelne ist gefragt.

Dafür sind zunächst Richtlinien für die Vergabe von Zuwendungen aus dem Fassadenprogramm und Gestaltungsleitlinien für die bauliche und sonstige Gestaltung, also von Fassaden, Dächern, Vorzonen und Werbeanlagen, zu erarbeiten.

Mit dem im Anschluss aufzulegenden Fassadenprogramm unterstützen das Land Nordrhein-Westfalen und die Stadt Gummersbach EigentümerInnen bei der Aufwertung ihrer öffentlich wirksamen Fassaden und Frei- und Gartenflächen beratend und finanziell. Damit sollen Anreize geschaffen werden, bauliche und/oder gestalterische Veränderungen vorzunehmen, die zu einer deutlichen Aufwertung des Erscheinungsbilds der Innenstadt von Gummersbach beitragen. Voraussetzung für eine Gewährung von Fördermitteln ist eine Beratung mit der Stadt Gummersbach oder mit einem | r von ihr beauftragten Architekten | Architektin.

Für die beschriebenen, investiven Maßnahmen sollen rund 400.000 € an öffentlichen Mitteln bereitstehen. Zusammen mit dem Anteil der Privaten können Maßnahmen in Höhe von 800.000 € für die Aufwertung von Außenwänden, Frei- und Gartenflächen und von Dachflächen realisiert werden.

Auf das Fassadenprogramm wird über Plakate, Flyer und Pressemitteilungen aufmerksam gemacht.



## VERFÜGUNGSFONDS

Verfügungsfonds sind aus der Städtebauförderung (teil-) finanzierte Budgets, mit denen Maßnahmen in einem abgegrenzten Gebiet angeregt und durchgeführt werden sollen. Das vorliegende IEHK mit seinem integrierten, themenübergreifenden Ansatz ist die Voraussetzung, um einen Verfügungsfonds einrichten zu können.

Die Stärkung und Aufwertung des Zentrums | der Innenstadt und des Stadtbilds, die Belebung des Einzelhandels und die Imagebildung sind wesentliche Voraussetzungen für die Vitalisierung der Innenstadt und die Stützung ihrer zentralen Funktionen. Ziel ist, privates Engagement und private Finanzressourcen zu nutzen und zu fördern und dabei die in dem abgegrenzten Gebiet ansässigen Akteure zusammenzubringen.

Die Stadt Gummersbach möchte mit dem Verfügungsfonds BürgerInnen, Vereinen, Initiativen und Organisationen ein flexibles Budget zur Verfügung stellen, mit dem kurzfristig und unbürokratisch kleine Projekte, Aktionen und Maßnahmen umgesetzt werden können, die ihnen und der Öffentlichkeit zugutekommen.

Dazu werden in einem ersten Schritt ein Programm erstellt und Richtlinien erarbeitet, in dem die Rahmenbedingungen und das Fördergebiet festgelegt werden.

Der Fonds setzt sich zusammen aus mindestens 50 % privaten Mitteln und wird in gleichem Umfang aus Mitteln der Städtebauförderung kofinanziert. Somit wird jeder privat eingesetzte Euro mit dem gleichen Betrag gefördert. Für die Stadt Gummersbach sollen 80.000 € an Fördermitteln und damit im gesamten Verfügungsfonds 160.000 € zur Verfügung stehen.

Sobald der Verfügungsfonds eingerichtet ist, können die oben genannten Akteure einen Antrag auf Fördermittel stellen. Über den Verfügungsfonds wird über Flyer und Pressemitteilungen informiert.



### **Beispiele für Maßnahmen, die über den Verfügungsfonds gefördert werden können:**

Aufstellung von Leitsystemen, Informationstafeln, Bannern inkl. bauliche Gestaltung von Eingängen ins Zentrum/ in ein Quartier

Aufstellen von Bänken, Fahrradständern, Müllbehältern

Gestaltung von Schalt- und Stromkästen

Kunst im öffentlichen Raum

Erarbeitung von Umnutzungskonzepten

Durchführung von (kleineren) Wettbewerben

Durchführung von Marketingaktionen



# UMSETZUNG

Maßnahme	Kosten in 1.000 €	Zuständigkeit Träger der Maßnahme	Zeitraumen Realisierung	Förder- programm	Prio- rität
<b>1 Kaiserstraße / Hindenburgstraße (Fußgängerzone)</b>					
1.1 Umbau inkl. Anteil Materialien - Beleuchtung, Entwässerung, Möblierung, Begrünung (9.450 m²)	gesamt 4.050	Stadt Gum- mersbach	2023		
	davon 3.655			Städte- bauförde- rung KAG	
	395				
<b>2 Aufwertung der Fußwegegassen</b>					
2.1 Aufwertung der Fußwegegassen, inkl. Beleuchtung	450	Stadt Gum- mersbach	2019/2020	Städte- bauförde- rung	
<b>3 Altstadt</b>	<b>gesamt 450</b>				
3.1 Umbau öffentlicher Raum, insb. Zugänge	200	Stadt Gum- mersbach	2022/2023	Städte- bauförde- rung	
3.2 Verknüpfung Altstadt - Innenstadt	250	Stadt Gum- mersbach	2022/2023	Städte- bauförde- rung	

Maßnahme	Kosten in 1.000 €	Zuständigkeit Träger der Maßnahme	Zeitraumen Realisierung	Förder- programm	Prio- rität
<b>4 Schützenstraße</b>	<b>gesamt 710</b>				
	davon 620				Städte- bauförde- rung KAG
	90				
4.1 Umbau östlicher Teil (Moltkestraße bis Burger-Platz, 1.050 m²)	450	Stadt Gum- mersbach	2017/2018	Städte- bauförde- rung	
4.2 Umbau westlicher Teil (Burger-Platz bis Reininghauser Straße, 600 m²)	260	Stadt Gum- mersbach	2017/2018	Städte- bauförde- rung	
<b>5 Moltkestraße zwischen Wilhelmstraße und Schützenstraße/ Feldstraße</b>					
5.1 Umbau, inkl. Unterbau (1.500 m²)	gesamt 645	Stadt Gum- mersbach	2024		
	davon 560				Städte- bauförde- rung KAG
	85				

Maßnahme	Kosten in 1.000 €	Zuständigkeit Träger der Maßnahme	Zeitraumen Realisierung	Förder- programm	Prio- rität
<b>6 Bismarckplatz und Umfeld</b>	<b>gesamt 1.650</b>				
	davon 1.600			Städte- bauförde- rung KAG	
	50				
6.1 Bismarckplatz					
6.1.1 Platz, inkl. Abbruch, Unterbau, Tiefgarage, Aufbauten, Beleuchtung, ggf. Wasserspiel (1.500 m²)	750	Stadt Gum- mersbach	2017/2018	Städte- bauförde- rung	
6.1.2 Treppenanlage zur Schützenstraße	300	Stadt Gum- mersbach	2017/2018	Städte- bauförde- rung	
6.1.3 Treppe zur Moltkestraße	20	Stadt Gum- mersbach	2017/2018	Städte- bauförde- rung	
6.1.4 Sanierung Zufahrt Tiefgarage	25	Stadt Gum- mersbach	2017/2018	Städte- bauförde- rung	
6.2 Umfeld					
6.2.1 Umbau Bismarckstraße, Nebenanlagen Moltkestraße und Teilbereich Fröbelstraße (1.300 m²)	555	Stadt Gum- mersbach	2017/2018	Städte- bauförde- rung	

Maßnahme	Kosten in 1.000 €	Zuständigkeit Träger der Maßnahme	Zeitraumen Realisierung	Förder- programm	Prio- rität
<b>7 Rathausplatz</b>	<b>gesamt 435</b>				
7.1 Platz anlegen, inkl. Abbruch, Unterbau Tiefgarage, Aufbauten, Beleuchtung (950 m <sup>2</sup> )	410	Stadt Gummersbach	2017/2018	Städtebauförderung	
7.2 Erneuerung Belag Treppe zur La-Rochesur-Yon-Straße (80 m <sup>2</sup> )	10	Stadt Gummersbach	2017/2018	Städtebauförderung	
7.3 Erneuerung Belag Treppe zur Moltkestraße (100 m <sup>2</sup> )	15	Stadt Gummersbach	2017/2018	Städtebauförderung	
<b>8 Hexenbusch</b>	<b>gesamt 225</b>				
8.1 Übergangsbereich Rathaus - Hexenbusch qualifizieren	40	Stadt Gummersbach	2021	Städtebauförderung	
8.2 Parkpfliegewerk erstellen (zwischen Rathaus und ehem. Moltkegymnasium)	25	Stadt Gummersbach	2021	Städtebauförderung	
8.3 Freiraumkonzept erstellen und Park qualifizieren (zwischen Rathaus und ehem. Moltkegymnasium)	160	Stadt Gummersbach	2021	Städtebauförderung	

Maßnahme	Kosten in 1.000 €	Zuständigkeit Träger der Maßnahme	Zeitraumen Realisierung	Förder- programm	Prio- rität
<b>9 Moltkestraße (Reininghauser Straße - La Roche-Sur-Yon-Straße)</b>	<b>gesamt 1.460</b>				
9.1 Nebenanlagen					
9.1.1 Westseite inkl. Anpassung Fahrbahn + Entwäss. mit Unterbau anlegen (2.200 m <sup>2</sup> )	670	Stadt Gum- mersbach	2022	Städte- bauförde- rung	
Parken (60 m <sup>2</sup> )	5	Stadt Gum- mersbach			
9.1.2 Ostseite mit Unterbau anlegen (2.250 m <sup>2</sup> )	650	Stadt Gum- mersbach	2022	Städte- bauförde- rung	
Parken (212 m <sup>2</sup> )	20	Stadt Gum- mersbach			
9.2 2x Furt inkl. Unterbau anlegen (430 m <sup>2</sup> )	65	Stadt Gum- mersbach	2022	Städte- bauförde- rung	
9.3 Aussichtsplattform errichten (120,0 m x 85,0 m, rd. 30 m Geländer)	50	Stadt Gum- mersbach	2022	Städte- bauförde- rung	



Maßnahme	Kosten in 1.000 €	Zuständigkeit Träger der Maßnahme	Zeitraumen Realisierung	Förder- programm	Prio- rität
<b>10 Alte Vogtei</b>	<b>gesamt 7.665</b>				
10.1 Grunderwerb					
durch die EGG, Dezember 2011	415	Stadt Gum- mersbach	2018	Städte- bauförde- rung	
10.2 Umbau Gebäude und Außenanlagen					
Altbau/Bestandsgebäude umbauen (850 m <sup>2</sup> )	5.300	Stadt Gum- mersbach	2018	Städte- bauförde- rung	
Neubau-/Erweiterungsbau errichten (550 m <sup>2</sup> )	1.300	Stadt Gum- mersbach	2018	Städte- bauförde- rung	
Ausstattung, Möblierung (für die öffentliche Begegnungsstätte)	300	Stadt Gum- mersbach	2018	Städte- bauförde- rung	
Außenanlagen anlegen (1.700 m <sup>2</sup> )	235	Stadt Gum- mersbach	2018	Städte- bauförde- rung	
10.3 Mehrfachbeauftragung					
3 TeilnehmerInnen	116	Stadt Gum- mersbach	2017	Städte- bauförde- rung	

Maßnahme	Kosten in 1.000 €	Zuständigkeit Träger der Maßnahme	Zeitraumen Realisierung	Förder- programm	Prio- rität
<b>11 Bibliothek der Zukunft, Integrationszentrum, Café</b>	<b>gesamt 11.530</b>				
11.1 Abriss, Verlagerung					
Abriss Bestand (Kreis- und Stadtbücherei und nördlicher Anbau, 10.900 m³)	490	Stadt Gum- mersbach, Oberbergischer Kreis	2020/2021	Städte- bauförde- rung	
Entsorgung (für belastete Materialien, 10.900 m³)	80	Stadt Gum- mersbach, Oberbergischer Kreis	2020/2021	Städte- bauförde- rung	
Verlagerung Trafo	100	Stadt Gum- mersbach, Oberbergischer Kreis	2020/2021	Städte- bauförde- rung	
11.2 Umbau Gebäude					
Umbau Hohenzollernbad (Bestandsgebäude, 820 m²)	2.300	Stadt Gum- mersbach, Oberbergischer Kreis	2020/2021	Städte- bauförde- rung	
Neu-/Anbauten errichten (3.800 m²)	7.900	Stadt Gum- mersbach, Oberbergischer kreis	2020/2021	Städte- bauförde- rung	
Ausstattung, Möblierung (für die öffentliche Begegnungsstätte/das Integrationszentrum)	500	Stadt Gum- mersbach, Oberbergischer kreis	2020/2021	Städte- bauförde- rung	
11.3 Städtebaulichen und Hochbau- Wettbewerb durchführen					
12 TeilnehmerInnen	160	Stadt Gum- mersbach, Oberbergischer Kreis	2019	Städte- bauförde- rung	

Maßnahme	Kosten in 1.000 €	Zuständigkeit Träger der Maßnahme	Zeitraumen Realisierung	Förder- programm	Prio- rität
<b>12</b>	<b>gesamt 1.209</b>				
<b>Bibliothek der Zukunft/ Kreisgebäude - Außenanlagen</b>					
12.1	500	Stadt Gum- mersbach, Oberbergischer Kreis	2020/2021	Städte- bauförde- rung	
12.2	20	Stadt Gum- mersbach, Oberbergischer Kreis	2020/2021	Städte- bauförde- rung	
12.3	20	Stadt Gum- mersbach, Oberbergischer Kreis	2020/2021	Städte- bauförde- rung	
12.4	7	Stadt Gum- mersbach, Oberbergischer Kreis	2020/2021	Städte- bauförde- rung	
12.5	66	Stadt Gum- mersbach, Oberbergischer Kreis	2020/2021	Städte- bauförde- rung	
12.6	15	Stadt Gum- mersbach, Oberbergischer Kreis	2020/2021	Städte- bauförde- rung	
12.7	30	Stadt Gum- mersbach, Oberbergischer Kreis	2020/2021	Städte- bauförde- rung	
12.8	25	Stadt Gum- mersbach, Oberbergischer Kreis	2020/2021	Städte- bauförde- rung	
12.9	55	Stadt Gum- mersbach, Oberbergischer Kreis	2020/2021	Städte- bauförde- rung	

Maßnahme	Kosten in 1.000 €	Zuständigkeit Träger der Maßnahme	Zeitraumen Realisierung	Förder- programm	Prio- rität
12.10 Platz vor Aula anlegen (480 m <sup>2</sup> )	154	Stadt Gum- mersbach, Oberbergischer Kreis	2020/2021	Städte- bauförde- rung	
12.11 Mauer an der Aula errichten (13,0 m)	13	Stadt Gum- mersbach, Oberbergischer Kreis	2020/2021	Städte- bauförde- rung	
12.12 Grüngestaltung, rückwärtigen Freibereich gestalten (2.100 m <sup>2</sup> )	294	Stadt Gum- mersbach, Oberbergischer Kreis	2020/2021	Städte- bauförde- rung	
<b>13 Anschluss Hexenbusch/ Parkpalette am Hexenbusch</b>	<b>gesamt 5.555</b>				
13.1 Wege/Treppen Hexenbusch anlegen (120,0 m x 3,0 m)	40	Stadt Gum- mersbach, Oberbergischer Kreis	2021/2022	Städte- bauförde- rung	
13.2 Treppe zur Parkpalette errichten (74 Stufen, 2,0 m breit)	22	Stadt Gum- mersbach, Oberbergischer Kreis	2021/2022	Städte- bauförde- rung	
13.3 Ankauf Grundstück	215	Stadt Gum- mersbach, Oberbergischer Kreis	2021/2022	Städte- bauförde- rung	
13.4 Parkpalette errichten: 300 Stell-/Parkplätze, Anzahl nach Bauordnung und Bestand für die Bibliothek der Zukunft, den Ort der Bildung, das neue Schulgebäude am Campus Lindengymnasium und für den Oberbergischen Kreis	4.500	Stadt Gum- mersbach, Oberbergischer Kreis	2021/2022	Städte- bauförde- rung	
13.5 Rampe errichten	120	Stadt Gum- mersbach, Oberbergischer Kreis	2021/2022	Städte- bauförde- rung	

Maßnahme	Kosten in 1.000 €	Zuständigkeit Träger der Maßnahme	Zeitraumen Realisierung	Förder- programm	Prio- rität
13.6 Fußgängerbrücke Hexenbusch - Parkpalette errichten (36,0 m x 3,0 m)	400	Stadt Gum- mersbach, Oberbergischer Kreis	2021/2022	Städte- bauförde- rung	
13.7 Umbau Straße „An der Sporthalle“ (1.600 m <sup>2</sup> )	256	Stadt Gum- mersbach, Oberbergischer Kreis	2021/2022	Städte- bauförde- rung	
<b>14 Parkplatz/Freiraum „An der Sporthalle“</b>	<b>gesamt 470</b>				
14.1 Erwerb Flurstück 1540	125	Stadt Gum- mersbach	2021/2022		
14.2 Erwerb Gebäude (Hausnr. 4)	125	Stadt Gum- mersbach	2021/2022		
14.3 Abbruch und Aufbereitung (715 m <sup>3</sup> )	50	Stadt Gum- mersbach	2021/2022		
14.4 Errichtung Parkplatz, Integration Flurstück 1776, private Stellplätze (1.700 m <sup>2</sup> )	170	Stadt Gum- mersbach	2021/2022		
<b>15 Vorplatz Hexenbusch</b>	<b>gesamt 665</b>				
15.1 Böschung/Hang abtragen (1.560 m <sup>2</sup> )	250	Stadt Gum- mersbach	2022	Städte- bauförde- rung	
15.2 Wege Hexenbusch anlegen (320 m <sup>2</sup> )	40	Stadt Gum- mersbach	2022	Städte- bauförde- rung	
15.3 2x Mauer errichten (32,0 m)	15	Stadt Gum- mersbach	2022	Städte- bauförde- rung	

Maßnahme	Kosten in 1.000 €	Zuständigkeit Träger der Maßnahme	Zeitraumen Realisierung	Förder- programm	Prio- rität
15.4 Begrünung (750 m <sup>2</sup> )	20	Stadt Gum- mersbach	2022	Städte- bauförde- rung	
15.5 Große Treppe errichten (450,0m Stufen)	80	Stadt Gum- mersbach	2022	Städte- bauförde- rung	
15.6 Kleine Treppe und Mauer errichten (40,0 m Stufen, 6,0 m Mauer)	5	Stadt Gum- mersbach	2022	Städte- bauförde- rung	
15.7 3 Sitzstufen errichten (rund 30,0 m)	40	Stadt Gum- mersbach	2022	Städte- bauförde- rung	
15.8 Platz anlegen (975 m <sup>2</sup> )	215	Stadt Gum- mersbach	2022	Städte- bauförde- rung	
<b>16 Eugen-Haas-Halle</b>	<b>gesamt 205</b>				
16.1 Vorplatz anlegen (280 m <sup>2</sup> )	45	Stadt Gum- mersbach	2023	Städte- bauförde- rung	
16.2 Grünflächen herrichten (400m <sup>2</sup> )	10	Stadt Gum- mersbach	2023	Städte- bauförde- rung	
16.3 Vorfassade errichten (300 m <sup>2</sup> )	150	Stadt Gum- mersbach	2023	Städte- bauförde- rung	

Maßnahme	Kosten in 1.000 €	Zuständigkeit Träger der Maßnahme	Zeitraumen Realisierung	Förder- programm	Prio- rität
<b>17 Ort der Bildung (ehemaliges Moltkegymnasium)</b>	<b>gesamt 10.120</b>				
Standort Moltkestraße Erwerb Gebäude	4.540	Oberbergischer Kreis	2019/2020	Städte- bauförde- rung	
Umbau Gebäude Moltkegymnasium (6.200 m²)	5.580	Oberbergischer Kreis	2019/2020	Städte- bauförde- rung	
<b>18 Schulstandort Campus Lindengym- nasium</b>	<b>gesamt 15.765</b>				
18.1 Verkauf ehem. Moltkegymnasium	4.540	Stadt Gum- mersbach	2019/2020	Städte- bauförde- rung	
18.2 Abriss Theater und Aufbereitung (20.000 m³)	900	Stadt Gum- mersbach	2019/2020	Städte- bauförde- rung	
18.3 Neubau Schulgebäude (7.200 m², 6 Geschosse)	14.400	Stadt Gum- mersbach	2019/2020	Städte- bauförde- rung	
18.4 Umbau Schulhof/Vorplatz (1.200 m²)	420	Stadt Gum- mersbach	2019/2020	Städte- bauförde- rung	
18.5 Umbau Schülerhol- und Bringverkehr (240 m²)	25	Stadt Gum- mersbach	2019/2020		
18.6 Umbau (Personal/Lehrer-) Parkplätze	20	Stadt Gum- mersbach	2019/2020		

Maßnahme	Kosten in 1.000 €	Zuständigkeit Träger der Maßnahme	Zeitraumen Realisierung	Förder- programm	Prio- rität
<b>19 Interaktive Prozesse, Projektsteuerung, Koordination, Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>gesamt 460</b>				
19.1 Interaktive Prozesse, Projektsteuerung, Kosten- und Finanzierungsverfolgung	190	Stadt Gum- mersbach	2017-2022	Städte- bauförde- rung	
19.2 Betreuung der Fördermaßnahme, Kosten- und Finanzierungsverfolgung	110	Stadt Gum- mersbach	2017-2022	Städte- bauförde- rung	
19.3 Interaktive Prozesse (projektbezogen)	90	Stadt Gum- mersbach	2017-2022	Städte- bauförde- rung	
19.4 Öffentlichkeitsarbeit	40	Stadt Gum- mersbach	2017-2022	Städte- bauförde- rung	
19.5 Sachkosten (z.B. Druck)	30	Stadt Gum- mersbach	2017-2022	Städte- bauförde- rung	
<b>20 Citymanagement, Quartiersmanagement</b>	<b>gesamt 340</b>				
20.1 Citymanagement inkl. Leerstandsmanage- ment	220	Stadt Gum- mersbach	2017/19-2021	Städte- bauförde- rung	
20.2 Quartiersmanagement inkl. Aktivierung von Potenzialen und untergenutzten Flächen (insb. Innenstadt Ost und Nord)	120	Stadt Gum- mersbach	2017/19-2021	Städte- bauförde- rung	



Maßnahme	Kosten in 1.000 €	Zuständigkeit Träger der Maßnahme	Zeitraumen Realisierung	Förder- programm	Prio- rität
<b>21 Erscheinungsbild im Gummersbacher Zentrum aufwerten</b>	<b>gesamt 430</b>				
21.1 Richtlinien zum Fassadenprogramm und Gestaltungsleitlinien erarbeiten	30	Stadt Gum- mersbach	2017	Städte- bauförde- rung	
21.2 Fassadenprogramm auflegen	400	Stadt Gum- mersbach	2018-2020	Städte- bauförde- rung	
<b>22 Verfügungsfonds einrichten</b>	<b>gesamt 130</b>				
22.1 Programm erstellen und Richtlinien erarbeiten	10	Stadt Gum- mersbach	2017	Städte- bauförde- rung	
22.2 Verfügungsfonds einrichten, zuwendungs- fähiger Anteil (gesamter Verfügungsfonds = 240.000 €)	120	Stadt Gum- mersbach	2018-2020	Städte- bauförde- rung	
<b>23 Planungskonzepte</b>	<b>gesamt 130</b>				
23.1 Sektorale Fachgutachten, z.B. Verkehr, Lärm, ökologische Bewertung usw.	100	Stadt Gum- mersbach	2017-2023	Städte- bauförde- rung	
23.2 Quartiersentwicklung Altstadt, Gastronomie und Wohnen: Konzept/ Machbarkeitsstudie, Prozess	30	Stadt Gum- mersbach	2017-2023	Städte- bauförde- rung	

Maßnahme	Kosten in 1.000 €	Zuständigkeit Träger der Maßnahme	Zeitraumen Realisierung	Förder- programm	Prio- rität
<b>24 Bürogebäude auf dem Gelände des ehemaligen Busbahnhofs</b>	<b>gesamt 14.100</b>				
24.1 Bau Gebäude	11.650	Investor			
24.2 Errichtung Tiefgarage	2.450	Investor			
<b>25 Polizeidienststelle Hindenburgstraße</b>	<b>gesamt 6.775</b>				
25.1 Abriss und Aufbereitung	495	Investor			
25.2 Neubau (ggf. Umbau)	6.280	Investor			
<b>26 Polizeidienststelle Karlstraße</b>	<b>gesamt 14.075</b>				
26.1 Abriss und Aufbereitung	675	Investor			
26.2 Neubau (ggf. Umbau)	13.400	Investor			
<b>27 Amtsgericht</b>	<b>gesamt 14.030</b>				
27.1 Abriss und Aufbereitung	630	Investor			
27.2 Neubau (ggf. Umbau)	13.400	Investor			
<b>28 Lindenforum</b>	<b>gesamt 6.500</b>	Stadt Gum- mersbach	fertiggestellt im August 2016	Städte- bauförde- rung	



## Demographie, Bevölkerungs- und Wohnraumentwicklung

### Akteure

- Zuzüge aus dem Umland/der Region
- Potenzial der 18-30-jährigen Bevölkerung nutzen
- Studenten der Fachhochschule durch entsprechende Angebote in der Region halten
- Flächenpotenziale im Zentrum aktivieren
- Bezahlbare Immobilien in guter Lage
- Gummersbach ist für Investoren spannend

### ASS

- *Positiver Wanderungssaldo*
- Positiver Pendlersaldo
- *Junge Menschen/Studierende werden an Gummersbach gebunden*
- *Wohnungsangebote für Studierende vorhalten*
- *Wohnbauflächenpotenziale im Zentrum (u. a. Polizeidienststellen Hindenburg- und Karlstraße, Amtsgericht)*
- *Attraktiver, bezahlbarer Wohnstandort in der Nähe zur Region Köln/Bonn*
- *Attraktiver Standort für Investoren*
- Möglichkeit zum Neubau und zur Nachverdichtung
- Trendwende hin zur Renaissance des innerstädtischen Wohnens
- Hohe Wohnungsnachfrage (Warteliste bei Wohnungsbaugesellschaft, privater Wohnungsmarkt „leergefegt“)
- *Pendleranteil unter Studierenden aufgrund der guten Erreichbarkeit von/nach Köln hoch*
- *Wohnangebote in zentraler Lage fehlen (Geschosswohnungsbau, Stadthäuser)*
- *Wohnraumangebot nicht für alle Teilmärkte des Wohnungsmarkts vorhanden*
- *Bevölkerungszahl rückläufig*
- *Abnahme der Einwohnerzahl bis zum Jahr 2030*
- *Fortzüge junger Menschen, Zuzüge älterer Menschen*

### Zahlen und Fakten

Überschuss der Zugezogenen seit 2010, steigende Tendenz (+47 Personen im Jahr 2010, +363 Personen im Jahr 2014)

2014 Pendlerüberschuss von ca. 10.500 Personen täglich

Zuzüge insbesondere durch Personen im Alter von 18-25 Jahren

Mittlerer Preis für baureifes Land liegt bei 95 €/m<sup>2</sup>, mittlere Nettokaltmiete bei Wiedervermietung im Bestand bei 5,22 €/m<sup>2</sup>, mittlerer Kaufpreis für Eigenheime bei 152.795€ im Jahr 2014

Rückgang der Bevölkerung seit 1994 um 1.577 Einwohner (bereinigt um die Differenz zwischen Volkszählung und Mikrozensus). Dies entspricht rund 3%.

Abnahme der Einwohnerzahl bis zum Jahr 2030 um bis zu 3,89 % (IT.NRW)

Zuzüge insbesondere durch Personen im Alter von 65 und älter

## **Demographie, Bevölkerungs- und Wohnraumentwicklung**

### **Ziele, Handlungsbedarf und Perspektiven**

#### **Auswirkungen des demographischen Wandels bewältigen**

##### **Nachhaltige Siedlungsentwicklung betreiben**

- Differenziertes Wohnraumangebot für alle Teilmärkte und unterschiedliche Nutzergruppen, besonders in der Innenstadt und ihrer Nähe schaffen

##### **Differenziertes Wohnraumangebot – bezahlbar und hochwertig – für unterschiedliche Nutzergruppen in der Innenstadt schaffen**

- Zentrumsnahe Miet- und Eigentumswohnungen anbieten
- Angebote für zentrumsnahes Altenwohnen weiter ausbauen
- Angebote für junge Familien schaffen
- Barrierefreie, gehobene bis hochwertige Angebote für alle Wohnungsteilmärkte schaffen

##### **Zentrum als attraktiven Wohnstandort stärken**

- Qualitativ hochwertige Wohnraumangebote durch Aktivierung innerstädtischer Flächenpotenziale realisieren, z.B.
  - Amtsgericht
  - Polizeistandorte Karl- und Hindenburgstraße
- Bei den innerstädtischen Baumaßnahmen Wohnraum integrieren und auf ein individuelles Wohnraumangebot hinwirken, z.B.
  - Studentenwohnen
  - Single-Wohnungen/Appartements für Jung und Alt (barrierefrei) anbieten
  - Mehrgenerationenwohnen, Wohnungen für Alleinerziehende vorsehen
- Wohnnutzung in Obergeschossen reaktivieren (z.B. in der Moltkestraße)
- Eigentumsbildung fördern
  - Gemischte Nutzungen im Innenstadtbereich vorsehen (z.B. Stadthäuser mit integrierter Büro-/ Dienstleistungsnutzung)
- Wohnumfeld aufwerten
- Lebensqualität im Zentrum (Aufenthaltsqualität, Erscheinungsbild, kommerzielle, öffentliche und soziale Angebote) weiter verbessern

## Räumlich-funktionale Struktur der Innenstadt und Erscheinungsbild

### Akteure

- Erfolgreiche Entwicklung des Steinmüllergeländes
- „Gummersbach ist Stadt geworden“
- Umgestaltung Schützen- und Wilhelmstraße
- Bismarckplatz: Lage und Marktnutzung
- Wegeverbindung Steinmüllergelände – Fußgängerzone an der „Alten Vogtei“

### ASS

- *Erfolgreiche Entwicklung des Steinmüllergeländes zum neuen Innenstadtquartier*
- *Positives Erscheinungsbild durch die Aufwertung der Schützen- und Wilhelmstraße*
- *Plätze (Lindenplatz, Bismarckplatz) geeignet für kulturelle Aktivitäten*
- *Plätze sind Potenzial zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum*
- *Verknüpfung der Fußgängerzone mit dem Forum*
- Entwicklungsflächenpotenziale in der Innenstadt (Steinmüllergelände, ehem. Campus „Am Sandberg“)
- Kompaktes Zentrum / kurze Wege
- Zahlreiche Passagen in der Innenstadt („Passagensystem“)
- Tore zur Innenstadt können entwickelt werden
- Altstadt und Baudenkmäler („Alte Vogtei“, Hohenzollernbad, etc.) schaffen Identität und Identifikation durch Authentizität
- Hexenbusch und Stadtpark: bedeutende öffentliche Grünanlagen
- Skulpturen im öffentlichen Raum (z. B. „Bürger im Gespräch“ - Jan Frank Deulenmeister, „Der Zeitungsleser“ - Waldemar Wien, „Der Weltumgreifende“ - Michael Schwarze)
- Wegebeziehungen in die umliegende Landschaft

### Zahlen und Fakten

Entwicklung des 18 ha großen Steinmüllergeländes von einer Industriebrache zu einem „neuen Stück Innenstadt“ seit dem Jahr 2000

### Wochenmärkte:

dienstags und donnerstags von 7.00 bis 13.00 Uhr auf dem Bismarckplatz und samstags von 9.00 bis 13.30 Uhr in der Fußgängerzone Hindenburgstraße statt, angeboten werden überwiegend Lebensmittel aber auch Gebrauchsgegenstände und Textilien

24 Baudenkmäler im Stadtumbaugebiet „Innenstadt-Nord“

### • Stadtbild

- *Bauliche, funktionale und gestalterische Defizite in der Fußgängerzone*
- *Durchgänge, Passagen und eine Vielzahl privater Immobilien im Zentrum befinden sich in einem unattraktiven Zustand*
- *Wenige touristische Anziehungspunkte und Freizeitmöglichkeiten in der Innenstadt*

## Räumlich-funktionale Struktur der Innenstadt und Erscheinungsbild

- Anbindung nördliche Innenstadt, u.a. Bismarckplatz
- Bismarckplatz: Erscheinungsbild und Nutzung (abgesehen vom Markt)
- Dreiecks-Konstruktion der Einkaufsinnenstadt hat nie funktioniert
- Wegebeziehung zwischen Lindenforum und Lindengymnasium, Standort Moltkestraße
- Veränderung der Laufwege in der Fußgängerzone: Wilhelmstraße ist außen vor
- *Verknüpfung der Fußgängerzonen mit der nördlichen Innenstadt*
- *Erscheinungsbild, Gestaltung des Bismarckplatzes*
- *Schwäche der Magnetbetriebe (Bergischer Hof, C&A-Kaufhaus, „Alte Post“) im Rahmen der Dreieckskonzeption insbesondere bei der Angebots- und Gestaltqualität*
- *Das Erscheinungsbild der Moltkestraße ist im Bereich der Schule, der Kreis- und Stadtbücherei und dem Hohenzollernbad heterogen und unübersichtlich*
- *Konzentration der Kunden/Besucher liegt auf dem Forum und der Kaiserstraße, die übrige Fußgängerzone wird weniger frequentiert*
- Kein Innenstadtleitsystem
- Eingang vom Busbahnhof in Richtung Hindenburgstraße unattraktiv und unübersichtlich
- Fußgängerzone / öffentlicher Raum wird durch unangebrachte Werbung verunstaltet
- Stadträumlich weisen die Zugänge von Gebäuden und öffentlichen Räumen in der Moltkestraße erhebliche gestalterische und funktionale Defizite auf
- Eingänge ins Zentrum werden zu wenig betont
- Die Einkaufszentren „Bergischer Hof“ und „Alte Post“ entsprechen heutigen Ansprüchen nicht mehr und werden den Entrée-Wirkungen in die Innenstadt nicht gerecht
- Die Altstadt ist ein isolierter Standort
- Die Baum- und Vegetationsbestände entlang der Moltkestraße entfalten eine Barrierewirkung
- Das Erscheinungsbild des Hexenbushes ist ungepflegt z. B. „Hinterhof“-Situation im rückwärtigen Bereich der Schule, der Kreis- und Stadtbücherei und des Hohenzollernbads

## **Räumlich-funktionale Struktur der Innenstadt und Erscheinungsbild**

### **Ziele, Handlungsbedarf und Perspektiven**

#### **Teilräume der Innenstadt mit Profil ausprägen**

- Kompaktes Zentrum mit Schwerpunkt Einzelhandel und Gastronomie
- Bildungs-, Familien- und Kulturquartier
- Altstadt mit den Schwerpunkten Wohnen und Gastronomie
- Zwischenzone als inhaltlichen und räumlichen Verknüpfungsbereich entwickeln
- Qualitätsquartiere zu den Themen wie Wohnen, Gastronomie, Bekleidung etc. ausbilden, um die Bereiche abseits der 1a-Lagen mit einem klaren Profil zu stärken, insbesondere
  - in der Wilhelmstraße
  - in der Altstadt

#### **Gesamtes Zentrum ganzheitlich – als räumlich vernetzter, urbanen Raum – entwickeln**

- Nutzungen an den Verbindungen Forum-Fußgängerzone aktivieren und aufwerten, insbesondere
  - Weg Forum – Kaiserstraße an der „Alten Vogtei“
  - Weg Forum – Kaiser-/Hindenburgstraße: Kampstraße
- Weitere wichtige Wege- und Freiraumverknüpfungen schaffen und vorhandene durch eine attraktive Gestaltung aufwerten und betonen und angrenzende Nutzungen einbeziehen, insbesondere
  - Verknüpfung Fußgängerzonen - nördliche Innenstadt
  - Verknüpfungen Kaiserstraße und Schützenstraße mit der Altstadt
  - Achse Busbahnhof - Hindenburgstraße
  - Wegeachse im Hexenbusch zwischen Rathaus und Lindengymnasium
  - Moltkestraße zwischen den beiden Standorten des Lindengymnasiums

#### **Innerstädtische Flächenpotenziale durch eine attraktive Bebauung, Gestaltung oder große Kunstobjekte aktivieren, insbesondere:**

- Ehemaliger Busbahnhof
- Parkplatz Eugen-Haas-Halle/Hexenbusch

#### **Qualität der öffentlichen Räume –Straßen, Plätze, Eingänge – verbessern**

- Haupt-Fußgängerzone Kaiser-/Hindenburgstraße attraktiv neu gestalten
- Öffentliche Plätze attraktiv gestalten und durch zusätzliche Angebote und Veranstaltungen beleben, z.B.
  - Bismarckplatz (z.B. Feierabendmarkt)
  - Rathausplatz
- Eingänge zur Innenstadt/Fußgängerzone durch Tore, Beleuchtung, Fahnen etc. qualifizieren, insbesondere
  - Eingang in die Kaiserstraße am „Bergischen Hof“
  - Eingang in die Hindenburgstraße

#### **Erscheinungsbild von öffentlich zugänglichen Bereichen und Gebäuden in der Innenstadt aufwerten**

- Öffentlichem Anstoß geben – Fassadenprogramm auflegen
- Werbesatzung erarbeiten
- Gestaltungsleitlinien erarbeiten
- Gestaltungsbeirat gründen
- Zu qualitätvoller Gestaltung durch Information motivieren
  - Konzept erarbeiten
  - Fotodokumentation erstellen
  - Aufklärung über den Umgang mit denkmalgeschützten Objekten
  - Qualifizierte Bauberatung durchführen

#### **Denkmäler und weitere erhaltenswerte Bebauung sichern und akzentuieren insbesondere**

- Sanierung „Alte Vogtei“
- Hohenzollernbad als Stätte der Identifikation und Bildung herrichten
- Ensemblewirkung von Baudenkmalern in der Altstadt verdeutlichen und stärken



## Kompaktes Zentrum mit Schwerpunkt Einzelhandel und Gastronomie

### Akteure

- Forum Gummersbach
- Größeres Einzugsgebiet dank dem Forum
- Angebot an Geschäften insgesamt
- Gutes Komplementärangebot in Bezug auf Altersgruppen (Forum, Karstadt)
- Hohe Besucherfrequenz in der Fußgängerzone, insbesondere in der Kaiserstraße
- Leerstände positiv nutzen
- Gastronomie funktioniert auf dem Steinmüller-Gelände und bei der traditionellen Gastronomie
- Goldgräberstimmung
- Gewerbe- und Immobilienmanagement entwickeln
- Engagement mancher Einzelhändler

- Kein Innenstadtmanager
- Studenten halten sich kaum in der Innenstadt auf
- Passagen, insbesondere City-Passage
- Perspektive der Wilhelmstraße
- Vernachlässigte Einzelparzellen
- Engagement mancher Einzelhändler

### ASS

- *Stärkung des Einzelhandels durch das Forum Gummersbach*
- *Verstärkte Kaufkraftbindung größerer Einzugsbereich durch das Forum*
- *Vielzahl an Geschäften in der Innenstadt*
- *Angebotsvielfalt durch traditionelle Einzelhandelsgeschäfte und neue Einzelhändler im Forum*
- *Kaiserstraße/Hindenburgstraße inkl. Kampstraße als starker Hauptgeschäftsbereich*
- *Leerstände auch durch Zwischennutzungen dauerhaft reduzieren*
- *Neues Gastronomieangebot auf dem Steinmüller-Gelände*
- *Mix aus Filialisten und inhabergeführten Geschäften und zusätzlich Forum Gummersbach*
- *Fehlende Strategie zur mühsamen Beseitigung der Leerstände*
- *Fehlende Angebote für Jugendliche und Studenten (z. B. Kneipen, Veranstaltungen), Senioren, Familien (Kinderspielmöglichkeiten, Gastronomie)*
- *Durchgänge, Passagen und eine Vielzahl privater Immobilien im Zentrum befinden sich überwiegend in einem unattraktiven Zustand*
- *Wilhelmstraße steht im Schatten des Hauptgeschäftsbereichs, Versuche zur Funktionsaufwertung sind gescheitert*
- *Schwäche der Magnetbetriebe (Bergischer Hof, C&A-Kaufhaus, „Alte Post“) im Rahmen der Dreieckskonzeption insbesondere bei der Angebots- und Gestaltqualität*

### Zahlen und Fakten

Erhöhung der Verkaufsfläche durch das Forum um 15.000m<sup>2</sup> auf über 40.000m<sup>2</sup> und damit Erhöhung der Anziehungskraft der Innenstadt

Kaufkraftindex 2016: 98,0  
Umsatzkennziffer 2016: 125,8  
Zentralitätskennziffer 2016: 128,4

Durchschnittlich 42% der Besucher des Forums Gummersbach kommen über die Kaiserstraße/Kampgasse.

Zunahme der Leerstände von 12 im Jahr 2001 auf 29 im Jahr 2015 (bei 123 Ladenlokalen =23%)

## Kompaktes Zentrum mit Schwerpunkt Einzelhandel und Gastronomie

- Moltkestraße konnte sich nicht zu einer echten Einzelhandelslage entwickeln. Das Kaufhaus C&A konnte aufgrund des Gebäudebestands und des ansteigenden Wegs in Richtung Norden nicht genügend Anziehungskraft entwickeln.
- Perspektive der Nutzungen auf der Wilhelmstraße und Moltkestraße unklar aufgrund der Vergrößerung der 1a-Lagen durch das Forum

### Ziele, Handlungsbedarf und Perspektiven

#### Das Hauptzentrum der Stadt weiter kompakt ausbauen, vitalisieren und attraktivieren

- Nutzungsvielfalt und Attraktivität des Angebots steigern
- Einzelhandelsangebot, insbesondere mit zentrenrelevanten Sortimenten und bedarfsgerechten Nahversorgungsangeboten ausbauen
- Bestehenden Einzelhandel stützen, Angebote und Präsentation in der Summe qualifizieren
- Potenziale aktivieren, Nachverdichtung betreiben, Angebote ausdehnen
- Gastronomie erhalten und ergänzen
- Außengastronomie erweitern und qualifizieren
- Spezielle Angebote für junge Menschen erhöhen und qualifizieren
- Angebote für Touristen und andere BesucherInnen ausbauen (auch in Qualitätsquartieren)
- Aktives Leerstandsmanagement betreiben
  - Leerstandsmanagement einführen
  - Zwischennutzungen motivieren und unterstützen
  - „Dauerhafte“ Nachnutzungen bewirken (Zusammenlegung, Schwerpunktbildung usw.)

#### Aufenthaltsqualität im Zentrum, insbesondere in der Haupt-Fußgängerzone, verbessern

- Aufenthaltsqualität in der Hauptfußgängerzone und den angrenzenden öffentlichen und privaten Räumen verbessern
- Weitere Flächen für den Aufenthalt schaffen und attraktiv ausbauen (z.B. Alte Vogtei)
- Fußgängerzone Kaiserstraße/Hindenburgstraße attraktiv und zukunftsfähig umgestalten

## Verkehr und Parken

### Akteure

- Verkehrliche Anbindung

### ASS

- *Verkehrsanbindung mit dem motorisierten Individualverkehr (MIV) sowie dem schienegebundenen Personennahverkehr (SPNV)*

### Zahlen und Fakten

#### MIV-Anbindung:

B 54 - Anschluss an BAB 45, B 55 und B 256 - Anschluss an BAB 4 - sowie die Landesstraßen L 98, L 173, L 305, L 307 L 321, L 322, L 323 und L 337

#### SPNV-Anbindung:

Anbindung über den SPNV nach Köln und Meinerzhagen: Regionalbahnverbindung im 60-Minuten-Takt (RB25) mit einer Taktverdichtung Montag bis Freitag morgens zwischen 06:21 Uhr und 07:21 Uhr, sowie mittags zwischen 11:21 Uhr und 13:21 Uhr und nachmittags/abends zwischen 15:21 Uhr und 18:21 Uhr im 30-Minuten-Takt

#### ÖPNV innerorts:

Durchgehende Busverbindungen von morgens 04:00 Uhr bis nachts 01:15 Uhr mit 15 Buslinien in alle Stadtteile

- Parkplätze im Zentrum ausreichend vorhanden

- *Vielzahl an innerstädtischen Parkmöglichkeiten, zum Teil in direkter Nähe zur Fußgängerzone*

2.828 durch die Stadtwerke Gummersbach bewirtschaftete Parkplätze an 17 Standorten im Zentrum (ohne straßenbegleitende Parkplätze sowie privat bewirtschaftete Parkplätze) mit 100%iger Auslastung

- Verbesserung der Parksituation durch das Forum
- Gutes Verhältnis von Dauer- und Kurzparkern in den Parkhäusern

- *Deutliche Erhöhung der Parkmöglichkeiten auf dem Steinmüllergelände*

- Verkehrliche Entlastung der Innenstadt durch den neuen Innenstadtring

Die La-Roche-sur-Yon-Straße wird mit der Ringschließung um etwa 2.000 Kfz/Tag auf 15.000 Kfz/Tag entlastet

- Attraktiv gestalteter neuer Bahnhof und ZOB

- **Parkdruck, insbesondere im nördlichen Teil der Innenstadt**

- ***Parkplatzmangel in der nördlichen Innenstadt***
- ***Parkraumstandorte schöpfen zum Teil das Potenzial deutlich nicht aus***

Insgesamt 1.320 Parkplätze in der nördlichen Innenstadt (hiervon sind 696 Parkplätze in der Parkraumerhebung der Stadtwerke enthalten)

## Verkehr und Parken

- Moltkestraße verkehrlich problematisch und unsicher

- *Gehwege entlang der La-Roche-sur-Yon-Straße, der Moltkestraße und der Karlstraße stehen nur mit geringem Querschnitt zur Verfügung, so dass hier Gefahrensituationen entstehen*

- *Straßenverkehr in der Moltkestraße führt zu Konflikten mit FußgängerInnen*

Moltkestraße: der Straßenabschnitt zwischen Reininghauser Straße im Norden und Am Wiedenhof im Süden weist eine Belastung zwischen 150 und 350 Kfz/h auf und dient als Erschließungsstraße

Der Straßenabschnitt zwischen Am Wiedenhof und La-Roche-sur-Yon-Straße hat die Funktion einer Sammelstraße mit etwa 250 bis 550 Kfz/h

Ein erhöhter Überquerungsbedarf von Fußgängern besteht an zwei Straßenabschnitten auf der Moltkestraße. Der höchste Überquerungsbedarf liegt im Bereich des Theaters mit 165 Fußgängern in der Spitzenstunde „Schulende“ und im Bereich des Kreishauses mit 223 Fußgängern in der Spitzenstunde

- Fehlende Zahlungsbereitschaft für Parkplatznutzung

- Parkplatz „An der Sporthalle“ wird dem Standort nicht gerecht
- Im Bereich des Kreishauses herrscht ein Parkdruck, der gerade während der Schulzeiten zu gefährlichen Situationen führt
- Die Verkehrsbelastung auf dem Innenstadtring (Reininghauser Straße, La-Roche-Sur-Yon-Straße, Karlstraße) ist hoch
- Eine Querung des Innenstadtrings ist für FußgängerInnen nur an wenigen Stellen gefahrlos möglich
- Die Befahrbarkeit der Fußgängerzone ist für Anlieger und den Lieferverkehr in unterschiedlichen Bereichen zu unterschiedlichen Zeiten erlaubt
- Das Radwegenetz und die Rad-Infrastruktur sind unzureichend

## **Verkehr und Parken**

### **Ziele, Handlungsbedarf und Perspektiven**

#### **Verkehrskonzept für die nördliche Innenstadt erarbeiten**

- Verkehrskonzept für die nördliche Innenstadt auf der Grundlage der neuen Verkehrsführungen erarbeiten
- Die Ziele und Rahmenbedingungen für die angestrebte ganzheitliche Entwicklung des Zentrums beachten, verkehrliche Lösungen aufzeigen und in Stufen umsetzen

#### **Verkehrliche Entlastung und Beruhigung der Moltkestraße bewirken**

- Funktionale und gestalterische Qualifizierung der Moltkestraße durch Umbau
- Verkehrlich problematischen, unsicheren und unattraktiven Bereich zwischen Theater/Lindengymnasium, Eugen-Haas-Halle, Hohenzollernbad und Kreisverwaltung/Lindengymnasium, Standort Moltkestraße, städtebaulich lösen und umbauen

#### **Parkraumkonzept erstellen und umsetzen**

- Parkraum bedarfsgerecht anbieten
  - Lage/gute Erreichbarkeit
  - effektive Ausnutzung der Standorte, z.B. durch Parkpalette
  - gestuftes System: zeitliche Befristung, Bewirtschaftung
- Lösungen für Dauerparker schaffen
- Sich ergänzende Finanzierungszugänge suchen und Konzept in Stufen umsetzen

#### **Sicheres und attraktives Angebot für FußgängerInnen und RadfahrerInnen schaffen**

- Mehr Aufenthaltsqualität für FußgängerInnen schaffen
- Ausbaukonzept zur verbesserten fußläufigen Anbindung wichtiger Ziele erarbeiten
- Fahrradwegesystem für die gesamte Innenstadt erstellen und in Stufen umsetzen
- Fahrradinfrastruktur verbessern und ausbauen

## Bildung

### Akteure

- Bildungseinrichtungen insgesamt
- Ballung von Schulen im nördlichen Teil der Innenstadt (Bildungs-, Familien- und Kulturquartier)
- Standort der Fachhochschule im Zentrum mit guter (regionaler) Anbindung
- LINDENforum als Begegnungsstätte
- Arbeitsplatzperspektive
- Verzahnung Wirtschaft – Fachhochschule funktioniert

### ASS

- *Vielfältiges Bildungsangebot für alle Altersklassen (Grund- und weiterführende Schulen, Berufskollegs, Fachhochschule)*
- *Zahlreiche Bildungseinrichtungen in der nördlichen Innenstadt (Campus Lindengymnasium, Jacob-Moreno-Schule, Realschule Hepel, Kaufmännisches Berufskolleg Oberberg)*
- *Campus Gummersbach der Technischen Hochschule Köln (Fakultät für Informatik und Ingenieurwissenschaften) als substanzieller Impulsgeber für die Stadt*
- *Neues LINDENForum als Quartiersmittelpunkt der Innenstadt Nord*

### Zahlen und Fakten

#### Bildungseinrichtungen (2014):

10 Grundschulen,  
2 Hauptschulen,  
3 Realschulen,  
2 Gymnasien,  
1 Gesamtschule,  
3 Förderschulen,  
3 Berufskollegs,  
1 Fachhochschule

#### Städtische Schulen im Bereich der Innenstadt

**GGG Gummersbach Körnerstraße:**  
zweizügig, 202 SchülerInnen, Ganztagsbetreuung, durch zentrale Innenstadtlage überdurchschnittlich viele SchülerInnen, die nicht im direkten Wohnumfeld wohnen, voraussichtlich keine Veränderungen der Schülerzahlen

**Realschule Gummersbach-Hepel:**  
Dreizügig, 542 SchülerInnen, Besonderheit: Sportklasse seit 2008/09, Anmeldeeinbußen sind nicht zu erwarten

**Städtisches Lindengymnasium:**  
Zusammenschluss aus Städtischem Gymnasium Grotenbach und Städtischem Gymnasium Moltkestraße, 5,5 zügig, 1.272 SchülerInnen, gebundene Ganztagschule (zurzeit Jahrgänge 5 und 6), Jahrgänge 5 bis 7 und ein Teil der Oberstufe werden am Standort Grotenbach unterrichtet, die Jahrgänge 8 und 9 sowie ein Teil der Oberstufe am Standort Moltkestraße, beide Gebäude wurden kernsaniert (Gebäude Moltkestraße 2004, Gebäude Grotenbach 2011), Ziel: mittelfristige Erreichung einer 6-Zügigkeit

5.200 Studierende im Sommersemester 2016,  
Bachelorstudiengänge: Allgemeiner Maschinenbau, Wirtschaftsingenieurwesen, Elektrotechnik: Automatisierung & Elektronik,  
Masterstudiengänge: Produktdesign und Prozessentwicklung, Automation & IT

## **Bildung**

### **Ziele, Handlungsbedarf und Perspektiven**

#### **Verbesserung der Berufsausbildungsmöglichkeiten und der außerschulischen Jugendbildung sowie der Bildung älterer Menschen**

- Bildungsangebote der Kreis- und Stadt-Volkshochschule räumlich bündeln und gemeinsam entwickeln
- Kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche verstärken
- Lebenslanges Lernen ermöglichen

#### **Stärkung der Präsenz der Schulen und Kindergärten, der Bildungseinrichtungen im städtischen Leben**

- Projekte in, für und mit der Stadt, den städtischen Einrichtungen, den Vereinen, den Schulen und Kindergärten etc. entwickeln und fördern
- (Bildungs-) Veranstaltungen verstärkt im öffentlichen Raum, auf öffentlichen Plätzen durchführen

#### **Bildungsangebote räumlich konzentrieren und Synergien nutzen**

- Komplex Hohenzollernbad:
  - „Bibliothek der Zukunft“ und Integrationszentrum entwickeln (Bandbreite Bildung)
  - Weitere Nutzungsvorschläge:
    - Kreis- und Stadt-VHS
    - Café der Begegnung / der Kulturen
    - Räume für Integration
    - Musikschule

## Kultur

### Akteure

- Kulturachse: Kulturelles Potenzial zwischen Halle 32 und Theater
- Vielfältiges Kulturangebot (thematisch, altersbezogen)
- Kulturhaus entwickeln
- Alte Vogtei: Ursprungszustand wiederherstellen, Gastronomie integrieren
- Theater stärken
- Kreis- und Stadtbibliothek: neue Medien, Veranstaltungen, Leseförderung, Archiv
- Hohenzollernbad entwickeln
- Fehlendes Kino
- Kunstgalerie, Raum für Ausstellungen fehlt (seitdem das Bruno-Goller-Haus nicht mehr zur Verfügung steht)
- Keine Unterstützung der Wirtschaft für den Bereich „Kultur“

### ASS

- *Räumliche Trittsteine ergeben Kulturachse*
- *Differenziertes kulturelles Angebot*
- *Alte Vogtei als baukulturelles Highlight im Herzen der Stadt*
- *Stadttheater als wichtiger Baustein des kulturellen Angebots*
- *Kreis- und Stadtbibliothek in Kombination mit der Kreis- und Stadt-VHS unter einem Dach entwickeln*
- *Das Baudenkmal Hohenzollernbad sanieren und mit einer neuen Nutzung versehen.*
- **Fehlendes Kulturangebot speziell für jüngere Menschen/Studenten**
- **Aufgrund baulicher Mängel ist die Zukunft des Theaters offen**
- **Kein (abgestimmter) Veranstaltungs- und Kulturkalender aller Kulturschaffenden / Vereine / Institutionen**

### Zahlen und Fakten

Baujahr 1700, Baudenkmal

Baujahr 1974

Baujahr 1945, Ausbau 1974; mit ca. 80.000 Medien größte öffentliche Bibliothek des Oberbergischen Kreises

Baujahr 1912, Baudenkmal

#### Sanierungsbedarf:

Der Rat der Stadt Gummersbach hat beschlossen, dass für die Fortführung des Spielbetriebs bis zur Spielzeit 2018 260.000€ für kurzfristige Sanierungsmaßnahmen zur Verfügung gestellt werden

Die Sanierungskosten für eine Weiterführung des Stadttheaters über 2018 hinaus betragen rund 8,5 Mio.€ für die Haustechnik, Bestuhlung, Beleuchtung, Bühnentechnik

Für diese umfangreichen Sanierungsarbeiten müsste das Stadttheater ab 2018 für 2 Jahre bzw. Spielzeiten geschlossen werden.

Im September entscheidet der Rat über das weitere Vorgehen



## **Kultur**

### **Ziele, Handlungsbedarf und Perspektiven**

#### **Kulturpfad erarbeiten**

- Definition von Zielgruppen
- Zielgruppenorientierte Angebote schaffen und kontinuierlich aktualisieren
- Festlegen von Standorten für Kulturangebote, die sich insbesondere auf der „Kulturachse“ von der Halle 32 bis zum Stadttheater befinden

#### **Kulturelle Angebote sichern und erweitern**

- Vielfältiges Kulturangebot in kleinen Räumen mit öffentlicher, multifunktionaler Nutzung, z.B. in einem „Kulturhaus“ (Alte Vogtei) ergänzen
- Regionalwirksame Angebote schaffen

#### **Kulturelle Einrichtungen/Stätten schaffen, aufwerten und baulich ergänzen**

- „Alte Vogtei“ als „Kulturhaus“ entwickeln
  - Zukünftiger Nutzung kommt ein hoher Stellenwert für die Innenstadtentwicklung zu
  - Strategische Zielrichtung: öffentliche Nutzung für eine dauerhafte Öffnung des Gebäudes
  - Nutzungsspektrum: „Gute Stube“, kleine Veranstaltungen – Kamingespräche, Ausstellungen, Lesungen, Trauungen, (Außen-) Gastronomie
  - Erste Überlegungen zur baulichen Umsetzung: Hauptgebäude mit eingeschossigem Anbau mit Keller, barrierefreier Zugang vom Garten; Aufzug
  - Vorgehen: Mehrfachbeauftragung zur Erarbeitung eines Architektur- und Freiraumkonzepts sowie einer Kostenschätzung, Erarbeitung eines Nutzungs-, Träger- und Finanzierungskonzepts
- Komplex Hohenzollernbad:
  - „Bibliothek der Zukunft“ und Integrationszentrum entwickeln (Bandbreite Bildung)
  - Weitere Nutzungsvorschläge:
    - Kreis- und Stadt-VHS
    - Café der Begegnung / der Kulturen
    - Räume für Integration
    - Musikschule

## Sport/Tourismus/Soziales

### Akteure

- Anzahl und Qualität der Sporteinrichtungen
- Gummersbach ist Sportstadt
- Aufbruchstimmung in Gummersbach
- Die Bevölkerung redet positiv über die Stadt
- Imagegewinn bei Studierenden
- Vielzahl an Vereinen
- Aktivität der Innenstadtgemeinschaft
- (Groß-) Veranstaltungen (z.B. Frühlingfest, Weltkindertag)
- Breitbandversorgung

### ASS

- *Zahlreiche Sportanlagen in der Innenstadt Nord (Eugen-Haas-Halle, Sporthalle Reininghauser Straße, Stadion „In der Lochwiese“)*
- *Handball-Bundesligist VfL Gummersbach als Aushängeschild der Stadt*
- *Positive Wahrnehmung der Stadt Gummersbach*

### Zahlen und Fakten

- **Sanierungsbedarf/Nutzungsperspektive der Eugen-Haas-Halle und der Sporthalle Reininghauser Straße**
- **Fehlendes Profil / Image, kein Tourismuskonzept**
- **Mangelnde Anzahl zielgruppenspezifischer Übernachtungsangebote, z. B. Hotel für Geschäftsreisende**
- **Es existiert kein Ehrenamtsbüro der Stadt Gummersbach**

Durchgängige Belegung der Eugen-Haas-Halle

## Ziele, Handlungsbedarf und Perspektiven

### Sporteinrichtungen und -angebote stärken, qualifizieren

- Entwicklungsperspektiven für die Standorte der Sporthallen in der nördlichen Innenstadt prüfen, insbesondere
  - Eugen-Haas-Halle
  - Halle Reininghauser Straße
- Sportangebote für alle Altersklassen, insbesondere ältere Menschen, ausbauen („Open Sunday“)

### Tourismus in Region und Stadt fördern

- Verlässliche Kooperationen für den Tourismus und Freizeitraum mit der Region vereinbaren; Vereine und Wirtschaft einbinden (z.B. Runde Tische)

### Tourismus als wichtigen Standortfaktor verstehen und in der Wirtschaftsförderung ausbauen

### Gummersbach als attraktiven Standort für Sportler, Wanderer, Radwanderer, Shopper und Wassersportler ausbauen und bewerben

- Freizeitangebote verbessern
- Erscheinungsbild der Innenstadt aufwerten
- Qualifizierte und zielgruppenorientierte Übernachtungsmöglichkeiten schaffen

## **Sport/Tourismus/Soziales**

### **Ergänzung der Freizeitangebote und -einrichtungen auch für ältere Menschen und Jugendliche vornehmen**

- Wanderwege und Radnetze ausbauen
- Kommerzielle und nichtkommerzielle Angebote fördern und vermarkten
- Historische Spuren herausarbeiten

### **Innenstadt für Tourismus qualifizieren**

- Bedeutsame Orte der Innenstadt qualifizieren und hervorheben
- Qualifizierung gastronomischer Angebote
- Aufenthaltsqualität verbessern

### **Engagement der lokalen Akteure nutzen**

- Neue Veranstaltungen, organisiert durch Vereine, entwickeln, z.B.
  - auf dem Bismarck- und Rathausplatz
  - im regionalen Bildungs-, Familien- und Kulturquartier

### **Innerhalb der Stadtentwicklung und des alltäglichen städtischen Handelns sind alle Alters- und Sozialgruppen mit ihren Interessen und Bedürfnissen zu berücksichtigen. Insbesondere Kinder und Jugendliche, alte Menschen, Menschen mit Behinderung und Migranten**

- Beteiligungsformen prüfen
- Foren initiieren
- Besondere Ansprüche in der Stadtentwicklung bei der Angebotsschaffung, -erhaltung und -ausrichtung von
  - Öffentlichen Einrichtungen
  - Öffentlich und privat bereitgestellten Räumen
  - Öffentlichen Freiräumenberücksichtigen
- Kommunale Strategie entwickeln für die Umsetzung der Aktionsfelder der Inklusion – Barrierefreiheit, Mobilität, Integration in den Arbeitsmarkt etc.

### **Ehrenamt fördern, unterstützen, koordinieren und belohnen**

- Initiative „Weitblick – Freiwilligendienste aller Generationen im Oberbergischen Kreis“ als Info-, Beratungs-, Vermittlungsstelle ausbauen und in der Verwaltung als Querschnittsaufgabe sowie als ressortübergreifendes Politikfeld etablieren
- Lokales Bündnis für Bürgerengagement aus Bürgerschaft, Kirchen, Politik/ Verwaltung und Wirtschaft aufbauen
- Vereine Institutionen und Initiativen in das Engagement einbeziehen und das Ehrenamt als Qualifikation zum Berufseinstieg nutzen

### **Präsenz von Schulen und KiGas, der Bildungseinrichtungen im städtischen Leben stärken**

- Bürgerliche Verantwortung fördern

### **Kinder und Jugendliche in den Partizipations- und Stadtentwicklungsprozess integrieren**

- Z.B. Schule und kulturelle Angebote vernetzen